Nr. 220. Berlin, Mittwoch, den 20. September 1854.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rthl. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rthl. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postaufschlag: 3 Rthl. — Für ganz Deutschland: 3 Rthl. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland

Nr. 220. Berlin, Mittwoch, den 20. September 1854.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Dessauer-Straße Nr. 5, und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Unteroffizieren Anders und Roeßler, Gefreiten Biewald und Peter, so wie dem Fusilier Goebel — sämmtlich vom 10. Infanterie-Regiment — die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; und

Den Landgerichtsrath Flamm zu Elberfeld zum Appellationsgerichts-Rath in Köln zu ernennen.

Finanz-Ministerium.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 3. Klasse 110. Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 5000 Thlrn. auf Nr. 69971; 1 Gewinn von 1000 Thlrn. auf Nr. 35995; 1 Gewinn von 500 Thlrn. auf Nr. 71402; 5 Gewinne zu 300 Thlrn. fielen auf Nr. 28074. 31685. 51725. 66280 und 80585, und 6 Gewinne zu 100 Thlrn. auf Nr. 9180. 9322. 11914. 14662. 49086 und 54120.

Berlin, den 19. September 1854.

Königl. General-Lotterie-Direction.

Preußische Bank.

In Gemäßheit des § 112 der Bank-Ordnung vom 5. October 1846 ist von mir die Errichtung einer Commandite der Preußischen Bank in Glogau beschlossen worden.

Ueber die Eröffnung und den Geschäfts-Umfang derselben wird das Königliche Haupt-Bank-Directorium das Nähere bekannt machen.

Berlin, den 16. September 1854.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Chef der Preußischen Bank,
von der Heydt.

Stadtverordneten-Versammlung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden davon in Kenntniß gesetzt, daß in der öffentlichen Sitzung am Donnerstag den 21. d. M., Nachmittags 4 Uhr, folgende Gegenstände zum Vortrag kommen werden: Die Vorlage wegen dauernder Abhülfe des Deficits im Stadthaushalte nebst den dieserhalb, namentlich in Betreff der beantragten Einführung einer Brennmaterialien-Steuer, eingegangenen Promemorien hiesiger Einwohner — die Angelegenheit wegen der Prämiirung von Sparkassen-Interessenten aus dem Zinsgewinn der communalständischen Hülfs-Kasse — das Regulativ wegen der Einschulung der Kinder armer katholischer Einwohner — die Vorlage wegen der Stempelkosten bei Verträgen über Lieferungen der städtischen Gas-Anstalt — desgleichen wegen der Kosten für Einrichtung der Gas-Erleuchtung in der Jakobi-Kirche — das Bau-Project in Bezug auf das Schulgrundstück in der Lindenstraße Nr. 7 — der Entwurf zum Etat für die Kämmerei-Verwaltung pro 1855—57 — die Notaten-Beantwortungen zum Final-Extract der Kasse des Friedrich Wilhelms-Hospitals so wie zu den Rechnungen über den Fonds für die März-Verwundeten, über den Stipendien-Fonds und über die Servis- und Militair-Verwaltung pro 1853 — die Rechnungen der Kasse des Friedrich Wilhelms-Hospitals und der Obligationsschulden-Verwaltung pro 1853 — die Anträge wegen Bewilligung einer Gehaltszulage und zweier laufenden Unterstützungen — eine Kurkostensache — und der Antrag wegen Ueberweisung eines Knaben zum Unterrichte in der Saegert'schen Anstalt. — Sodann werden noch in nicht öffentlicher Sitzung zum Vortrag kommen: Die Vorlagen wegen der Besetzung der Stelle eines Armen-Arztes und mehrerer Communal-Lehrerstellen — eine Unterstützungssache — die Vorlage wegen der fernern Beaufsichtigung des Splitthauses — Wahl-Angelegenheiten — Niederlassungs- und Rehabilitirungssachen.

Berlin, den 18. Sept. 1854. Fähndrich.

Es lag Nichts näher,

als daß dem Kaiser der Franzosen anfangs kein Preis zu theuer schien, aus seiner unfreiwilligen Isolirtheit herauszutreten, und daß er daher die dargebotene Freundeshand Englands um so begieriger ergriff, als er hoffen durfte, in jener Allianz zurückgewiesene Liebe quitt zu machen und Frankreichs Seemacht auf den Werften der Sieger von Abukir und von Trafalgar zu vergrößern. Gewiß aber wird dem einsichtigen Beherrscher Frankreichs seitdem schon öfter der Gedanke aufgestiegen sein, daß Isolirung weniger gefährlich ist, als eine falsche Allianz, als ein Bündniß, das allen begründeten Interessen des Vaterlandes widerstreitet und eine langjährige bewährte Politik dem Zweck des Augenblickes opfert, und daß die als Hauptaufgabe der gemeinsamen Action proclamirte Vernichtung der Russischen Marine wenig geeignet sein dürfte, die Seemacht Englands und Frankreichs näher auszugleichen.

Es ist nicht unsere Absicht, allen Wechselfällen und Möglichkeiten des Krieges hier im Voraus ihre Stelle anzuweisen, doch sind es zwei wichtige und folgenreiche Thatsachen, die, wie die Würfel des Krieges auch fallen mögen, den weiteren Gang der Entwickelung entscheidend bestimmen dürften. Die erste ist die Thatsache, daß der Kaiser die Lorbeeren seiner Truppen nur durch den Telegraphen empfängt, ein Umstand, der sie getrocknet in seine Hände liefert, wobei die Abwesenheit des Kaisers von der Armee außerdem den doppelten Nachtheil hat, einmal die Niederlagen ihm zwiefach zur Last zu legen und doch anderer Seits die etwaigen Siegesfälle nicht ihm, sondern lediglich seinen Generalen zu gut zu schreiben. Die zweite ist das unabweisliche Resultat, wonach der Kaiser eine andere Armee aus dem Oriente zurückerhalten wird, als die er dorthin gesendet hat. Wir schweigen hier von der Decimirung der Kerntruppen durch Hunger und Seuchen; wir schweigen von der Demoralisation durch Nichtsthun, wie durch große Worte und kleine Resultate; wir schweigen von der Lockerung der Bande der Subordination und Disciplin, von dem Gesang der Marseillaise und dem Vivatrufen auf die verbannten Generale: dies Alles mag sich wiederbringen lassen. Wichtiger und verhängnißvoller ist in unsern Augen die Mißstimmung der Generale, die gegenseitige Spannung unter den Führern der Armee und die je länger desto mehr selbst dem gemeinen Soldaten zur Gewißheit werdende Thatsache, daß es nicht der einheitliche und energische Wille des Kaisers ist, welcher die militairische Action Frankreichs leitet. Wir überlassen es den gegenwärtigen Machthabern Frankreichs selbst, dies Gemälde weiter auszuführen und sich die nothwendige Rückwirkung auf die inneren Zustände ihres Vaterlandes klar zu machen. Wer weiß, was die Armee für Frankreich ist, wer weiß, was der Abfall eines Obristen und eines einzigen Regiments dem neu errichteten Throne für eine Perspective eröffnet, wer außerdem erwägt, daß die Finanzen nicht die stärkste Seite des neuen Kaiserreichs, der wird nicht länger zweifeln, daß nur die wichtigsten, vielleicht noch nicht genug erörterten Motive den Kaiser bewegen konnten, für so problematische, scheinbar den wahren Interessen Frankreichs widersprechende Resultate in ein so großes Wagniß einzutreten.

Deutschland.

Berlin, 19. September. Der Badische Kirchenstreit ist in ein neues Stadium getreten. Die erste Hitze des Kampfes ist vorüber, und der „Staat" ist von einer Behandlung dieser hochernsten Sache zurückgetreten, die zu viel mit kleinen Mitteln operirte, um Großes und Genugsames erreichen zu können.

Seit jener Denkschrift des Oberrheinischen Episcopates (Juni 1853), welche in der Geschichte der Deutschen katholischen Kirche den Beginn einer neuen in den denkwürdigen Würzburger Conferenzen des Jahres 1848 angekündigten Epoche bezeichnet, sind hüben und drüben reiche Erfahrungen gemacht, welche, wie wir hoffen, auch der Zukunft von Nutzen sein werden. Die Regierung wird sich überzeugt haben, daß ein Vorgehen, wie es durch ihren Erlaß vom 7. November v. J. und durch die Verhaftung des Erzbischofs im Mai d. J. charakterisirt wird, schon aus dem Grunde stets verfehlen muß, der Sache, die es vertritt, förderlich zu sein, weil es eine große und allgemeine Frage, eine Frage des Jahrhunderts und der Welt zuerst in die Beschränktheit persönlicher Beziehungen und fast zufälliger Zerwürfnisse zurückdrückt, um dann nachdem die Selbsttäuschung über den Charakter der ganzen Frage vollendet ist, dieselbe nach Gesetzen und mit Hülfe von Maaßregeln abzuthun, die nicht den geringsten innern Bezug auf den Gegenstand haben, sondern ihre Existenz rein weltlichen und äußerlichen Verhältnissen danken.

Die katholische Kirche aber wird einsehen, daß ein Kampf, in welchem die Grundlagen der staatlichen Autorität erschüttert werden müssen, heut zu Tage ihr selbst tödtlich werden muß, und daß Zeiten, in denen die Infragestellung aller weltlichen Macht dem Stuhle St. Peter's möglich war, eben so weit von der Wiederkehr entfernt sind, als Zustände, in welchen Staat und Gesellschaft nur kreisende Atome waren, die nur durch den Anschluß auch an die äußere Form der großen allgemeinen Kirche der Christenheit einen Bestand und eine Möglichkeit des Daseins fanden. Wir wissen freilich nicht, ob die traurigen Ereignisse, von denen wir fast täglich durch viele Monate hindurch berichten mußten, — Einkerkerungen von katholischen Geistlichen, Aufregungen des Volks von der Kanzel herab, Unterdrückungen der katholischen Presse, Einbrüche in die gewohnheitsmäßigen Machtübungen des Staates in kirchlicher Beziehung, Verhaftungen, militairische Expeditionen — wir wissen nicht, ob dies sich erst ereignen mußte, um solche Ueberzeugungen zu befestigen; wir meinen aber, daß sie, so oder so, nicht ohne Nutzen bleiben werden.

Die Geister sind durch diese Ereignisse geprüft worden, und indem sich der kirchliche Verband zwischen den Katholiken zweifelsohne seit einem Jahre um vieles im Großherzogthum Baden kräftigte, ist zu gleicher Zeit vom kirchlichen Gebiete her eine allgemeine Erwägung von der Bedeutung des büreaukratischen Regimentes in der öffentlichen Meinung in Anregung gekommen, welche nicht verfehlen kann, auch auf die gesammte staatliche Entwickelung dieses Deutschen Grenzlandes von Einfluß zu sein.

Der Staat muß sich mehr und mehr bequemen, aus den Banden einer Ueberlieferung herauszukommen, die ihn als den letzten Halt einer materiell verkommenen und geistig verflüchtigten Gesellschaft betrachtet und darum in seine Hand — nicht in die des Fürsten oder irgend einer gebornen und geweihten Autorität, sondern in die einer abstrakten, complicirten, unbegriffenen und von Keines Glauben gewürdigten Gewalt — alle Macht und die Freiheit und Würde jedes Unterthanen und aller geschichtlichen Schätze eines Volkes hineinlegt.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen hat den Buchhändler Hermann Hollstein zu Höchstseinem Hofbuchhändler ernannt.

— Das Staatsministerium trat gestern Vormittag in einer mehrstündigen Sitzung zusammen. Es wird in dieser Sitzung über die von uns bereits als bevorstehend bezeichneten Veränderungen in den höhern Verwaltungsstellen berathen worden sein.

— Wie wir hören, wird schon in der nächsten Zeit der Staatsrath in dem Saale des Staatsministeriums zu einer Sitzung berufen werden. Aus der beschränkten Räumlichkeit schließen wir, daß vorläufig überhaupt nicht an eine Berufung des gesammten Staatsraths gedacht wird, sondern nur einzelner Abtheilungen oder der sogenannten engern Versammlung, welche aus der der Vorlage zuständigen Abtheilung, zweien Mitgliedern der Justiz-Abtheilung und einzelnen Mitgliedern der übrigen Abtheilungen besteht. Möglicher Weise wird die erste vom Staatsrathe zu berathende Vorlage eine Novelle zum Armengesetz vom 31. December 1842 sein. Diese Novelle ist seit zwei Jahren im Ministerium der Gegenstand von Berathungen gewesen und schließlich aufgestellt worden auf Grund der in der letzten Sitzung in der Ersten Kammer gestellten betreffenden Anträge.

— Der Fürstl. Walachische Staatsminister de Joanide ist nach Bukarest, der Kaiserl. Russische Staatsrath v. Platenoff nach Warschau, der General-Consul der Republik Uruguay in Hamburg Pereiro Galvao nach Hamburg, der Königl. Baiersche Director und Consul Linden nach Hamburg, der diesseitige Consul in Boston Hirsch nach Wien und die Königl. Großbritannischen Cabinets-Couriere Capitain Blackwood und Johnson sind bezüglich nach Wien und London von hier abgereist.

— Der Commissionsrath Weigel in Oranienburg hat das Mandat als Abgeordneter zur Zweiten Kammer für den VII. Potsdamer Wahlbezirk (Kreis Angermünde, Ober- und Nieder-Barnim) niedergelegt. (P. C.)

— Die Anträge auf Tarifänderungen, namentlich auf Herabsetzung der Eisen- und Getreidezölle, werden nunmehr auf der Zoll-Conferenz in Darmstadt dennoch zur Erörterung gelangen, da sie von Seiten der Oldenburgischen Regierung aufgenommen sind. Preußen hatte diese Anträge seiner Seits aufgegeben. Preußen wird, wie die Voss. Ztg. hört, abgesehen von den verschiedenen Verwaltungs-Angelegenheiten, die oft angeregte Frage wegen Regulirung der Flußzölle und einer möglichsten Herabsetzung der Weserzölle wieder aufnehmen. Eine besondere Veranlassung hierfür liegt in der von Seiten Hannovers beim Hinzutritt zum Zollverein im vierten Separatartikel des September-Vertrages übernommenen Verpflichtung, möglichst bald über eine Ermäßigung oder Suspension der Weserzölle in weitere Verhandlungen zu treten, und eben diese Verhandlungen wünscht die Preußische Regierung möglichst auf der Darmstädter Conferenz zu Ende geführt zu sehen.

— Die Entlassung der Reserven bei der Cavallerie wird, wie wir hören, nur aus den ältesten Dienstaltersklassen erfolgen. Bei der Artillerie findet mit Ausnahme der Festungs-Compagnieen des Garde-, 3., 4., 5., 6., 7. und 8. Artillerie-Regiments eine Entlassung der ausgedienten Mannschaften vor der Hand nicht statt. Bei den Pionieren werden dieselben mit Ausnahme der 1. und 2. Pionier-Abtheilung ebenfalls am 1. October entlassen. Ueber die Zeit, wann die im Dienst verbleibenden Reserve-Mannschaften der Cavallerie, Artillerie und Pioniere, je nachdem die Ausbildung der Rekruten vorgeschritten und die Umstände es gestatten, in die Heimath entlassen werden, ist noch nichts Näheres bestimmt. Dem Vernehmen nach sollen ferner die bei der diesjährigen Aushebung zur Einstellung im künftigen Frühjahr designirten Rekruten aller Waffen den betreffenden Truppentheilen bereits Anfangs October d. J. überwiesen werden. Der erste Herbst-Rekruten-Transport für das Garde-Corps trifft bereits am 2. October hier ein.

— Aus der Rede, welche von dem Königlichen Landtags-Commissarius, Staats-Minister und Ober-Präsidenten Flottwell, bei der vorgestrigen Eröffnung des Provinzial-Landtages der Mark Brandenburg und des Markgrafthums Niederlausitz gehalten worden ist, theilt der „Staats-Anzeiger" diejenige Stelle mit, welche auf die durch die stattgefundenen Ueberfluthungen entstandenen Beschädigungen Bezug hat, und daher, insofern sie von den obwaltenden Zuständen in der Provinz Brandenburg ein anschauliches Bild liefert, das allgemeine Interesse in Anspruch nimmt. Sie lautet folgendermaaßen:

„Bevor ich die Eröffnung des Provinzial-Landtages ausspreche, halte ich mich verpflichtet, der hohen Versammlung noch einige Mittheilungen über die Nothstände zu machen, welche in Folge der Ueberfluthungen der diese Provinz durchströmenden Flüsse, wenn auch nicht in gleichem Maaß und Umfange als die beklagenswerthe Nachbar-Provinz Schlesien, so doch immerhin in einer sehr empfindlichen und erheblichen Weise betroffen haben. — Zunächst war es der zwischen der Elbe und dem Locknitz-Fluß belegene, sehr fruchtbare, unter dem Namen der Lenzerwische bekannte Landestheil, welcher schon in der Mitte des Juli durch das Anschwellen des Elbstromes und den dadurch herbeigeführten Rückstau der Locknitz fast seiner ganzen Ernte beraubt ist; demnächst trat in Folge anhaltender und heftiger Regengüsse im Spreewalde und im oberen Spreegebiet, in den Kreisen Calau, Lübben und Beeskow eine sehr bedeutende Ueberschwemmung ein, welche außer den Spreewalds-Ortschaften, die Fluren der Städte Lübbenau und Lübben und sieben Dorfgemeinden des Kreises Beeskow erreichte und nicht blos die sonst sehr ergiebige Heu-Ernte großentheils vernichtete, sondern auch einen großen Theil der Getreide-Ernte, der Gartenfrüchte und besonders der Kartoffeln gänzlich zerstörte, so daß sowohl die bäuerlichen Grundbesitzer als auch die Büdner, Häusler und Tagelöhner einen Verlust erlitten haben, den die größeren Grundbesitzer sehr schmerzlich empfinden, und welcher insbesondere die sogenannten kleinen Leute um ihr Hauptnahrungsmittel gebracht hat. — Demnächst setzten die aus Schlesien sich in den Oberstrom ergießenden Fluthen die angrenzenden Deiche in große Gefahr, welche von der Grenze des Regierungs-Bezirks Liegnitz bis zur Stadt Frankfurt, in den Kreisen Züllichau, Crossen und Guben leider zahlreiche Dammbrüche (siebzehn an der Zahl) herbeiführten, wodurch zwar nicht sehr umfangreiche Ländereien, aber zum großen Theil sehr arme Gemeinden hart getroffen sind. Die Deiche im Mittel-Oderbruch sind nur durch die umsichtigen und energischen Anordnungen der Deich-Beamten, unter denen sich ganz besonders der Deichhauptmann und Regierungs-Baurath Naumann rühmlich ausgezeichnet, so wie der Herren Landräthe des Oberbarnimschen und Königsbergschen Kreises und durch die angestrengteste Thätigkeit der Grundbesitzer, welche vermittelst mehr als tausend Erdfuhren die gefahrdrohenden Stellen des in seiner Länge gespaltenen und zum Theil eingestürzten Dammes wieder befestigten, unter dem Beistande Gottes erhalten und ist dadurch einem unberechenbaren Nothstande glücklich vorgebeugt worden. Auch die Meliorationswerke am untern Oderstrom von Hohensaathen bis gegen Stolpe, bis wohin die neue Eindeichung vorgeschritten ist, sind vermöge der angewendeten Schutzmaaßregeln Gott lob ungefährdet geblieben, so daß die durch die hohen Wasserstände unterbrochenen Erdarbeiten, welche die Kräfte von beinahe dreitausend Arbeitern in Anspruch nahmen, schon wieder haben begonnen werden können. — Ferner hat der unerhört hohe und fortdauernde Wasserstand im Havelstrom die Heu- und Grummet-Aernte in den angrenzenden Wiesenländereien erheblich beschädigt, ja theilweise vernichtet, und es ist leider zu befürchten, daß die beispiellos lange andauernde Ueberschwemmung bei der warmen Witterung auch die Gras-Narben theilweise zerstört haben und daß dadurch auch die Hoffnung einer Heuernte im nächsten Jahr mindestens sehr verkümmert werden dürfte. — Außerdem sind an allen kleineren fließenden Gewässern, die sich in Flüsse und Ströme ergießen und an denen diese Provinz so reich ist, Ueberfluthungen eingetreten, welche mehr oder minder besonders an der Heuernte erhebliche Verluste herbeigeführt haben.

Es sind überall die nöthigen Vorkehrungen getroffen worden, um die Schadenstände näher zu ermitteln und durch Unterstützungen von Seiten der Kreisstände und Eingesessenen der Noth möglichst abzuhelfen, den Arbeitlosen aber andern Erwerb zu verschaffen; auch ist mit Rücksicht auf den reichen Erntesegen, dessen sich die höher gelegenen Landstriche in diesem Jahre zu erfreuen haben, mit Recht zu erwarten, daß Jeder einen Theil seines Ueberflusses den nothleidenden Mitbrüdern abzutreten geneigt sein werde; aber dennoch dürfte voraussichtlich in einzelnen Gegenden, namentlich an den Ufern der Oder und der Spree allen Bedürfnissen auf diesem Wege nicht abgeholfen werden. Vor allen Dingen ist die Sorge der Regierung auf die Wiederherstellung der zerstörten Deiche gerichtet, zu welcher auch seitens des Herrn Finanz-Ministers durch Bewilligung von Vorschüssen für die betreffenden Deichverbände kräftigst die Hand geboten wird, so daß an dieser Wiederherstellung noch vor dem Eintritt des Winters, hin und wieder auch wohl noch vor der Wintersaat-Bestellung, nicht gezweifelt werden darf. Voraussichtlich werden auch die unter der Verwaltung der Communal-Landtage stehenden Provinzial-Hülfs-Kassen von Seiten der Kreisstände wegen Bewilligung von Darlehnen unter ihrer Garantie in Anspruch genommen werden, und ich glaube, an der Bereitwilligkeit derselben zu solchen Darlehnen auch nicht zweifeln zu dürfen. Ob und welche Einwirkung seitens der hohen Stände-Versammlung auf die Beseitigung der Noth zu üben sein möchte, muß ich Ihrem weisen Ermessen anheimstellen; ich schließe diese Darstellung nur mit der Anzeige, daß sich bereits ein Central-Hülfs-Comité für diese Provinz zu bilden im Begriff steht, welches Sammlungen in derselben veranstalten will, und bereit ist, die eingehenden Beiträge zwischen den drei von den Wasserfluthen betroffenen Provinzen Schlesien, Brandenburg und Posen verhältnißmäßig zu vertheilen, damit auch die beiden letzteren eine angemessene Berücksichtigung finden. Ich glaube mich überzeugt halten zu dürfen, daß von Ihrer Seite, meine Herren, diesem Unternehmen ein einflußreicher und kräftiger Beistand gewährt werden wird."

— Die Preußische Regierung ist, wie gestern schon berichtet worden, zum ersten Male in die Lage gekommen, in Anwendung der Bestimmungen des § 7 des Gesetzes vom 7. Mai v. J., eine von ihr einem auswärtigen Handlungshause ertheilte Erlaubniß zum Betriebe des Auswandergeschäfts innerhalb der Königlichen Staaten zu widerrufen. Die „Pr. C." sagt darüber:

Den Anlaß zu dem betreffenden Beschlusse haben die Nachrichten gegeben, welche der Regierung über die Behandlung der von dem gedachten Hause auf einem Nordamerikanischen Schiffe nach New-Orleans beförderten Passagiere zugegangen waren. — Uebereinstimmende Berichte, welche über diese Reise eingegangen sind, lassen es nicht zweifelhaft erscheinen, daß die Passagiere auf dieser Reise in brutalster Weise behandelt und ihre gerechtesten Ansprüche auf dem dringenden Bedürfnisse entsprechende Vertheilung von Wasser und Lebensmitteln nicht befriedigt worden sind. Es kann hier dahin gestellt bleiben, ob und wie weit der Umstand, daß das Schiff während der Reise etwa den vierten Theil seiner Passagiere durch den Tod verloren hat, mit der den Letzteren zu Theil gewordenen Vernachlässigung zusammenhängt, oder der bereits vor dem Auslaufen des Schiffes ausgebrochenen Cholera beizumessen ist. Daß den Passagieren diejenige Verpflegung und Behandlung, welche sie zu beanspruchen hatten, nicht zu Theil geworden sei, ist von dem Expedienten selbst im Allgemeinen nicht bestritten; es ist von demselben aber versucht worden, die entstandenen Klagen theils als übertrieben darzustellen, theils die Verantwortlichkeit dafür von sich abzulehnen und dem Capitain aufzubürden, welchen zur Erfüllung seiner Verbindlichkeiten anzuhalten nicht in der Macht des Expedienten liege. Gerade in der durch diese Entschuldigung ausgedrückten Auffassung von den Pflichten seines Berufs hat die Staats-Regierung indessen den wesentlichsten Grund erkennen müssen, die dem Schiffsmakler F. W. Bödecker jun. (H. Aug. Heinecken Nachfolger) in Bremen zur Annahme und Beförderung von Auswanderern ertheilte Concession zu widerrufen. Wäre das Loos der Auswanderer während der Reise über den Ocean dadurch genügend gesichert, daß nur tüchtige Schiffe zu ihrer Beförderung verwendet, daß diese nicht überfüllt, und daß sie mit Wasser und Lebensmitteln ausreichend ausgestattet werden, so würde die Staats-Regierung füglich alle diejenigen Emigrations-Expedienten zum Geschäftsbetriebe innerhalb der Königlichen Staaten zulassen können, welche die Auswanderer über solche Einschiffungshäfen befördern, wo in dieser Beziehung von den betreffenden Regierungen bereits die nöthigen vorsorglichen Bestimmungen getroffen sind, und deren Befolgung überwacht wird. Aber eben darum, weil es bekannt ist, daß die Vorsicht, welche von den Behörden in den Einschiffungshäfen geübt wird, nicht ausreicht, um den Passagieren die contractlich von dem Beförderer eingegangenen Verbindlichkeiten auch während der Seereise zu sichern, hat man sich hieran in Preußen nicht genügen lassen, sondern verstattet nur solche Expedienten zum Geschäftsbetriebe, von welchen man annehmen kann, daß sie ihre Berufspflichten nicht für erledigt ansehen, wenn sie bei Abfertigung der Passagiere die im Abgangshafen bestehenden Polizei-Gesetze erfüllen, und daß sie das Weitere nicht lediglich dem Befehlshaber des Schiffs überlassen, für welchen die Verantwortlichkeit zu übernehmen sie von sich ablehnen zu dürfen glauben. — Zeigt die Erfahrung, daß man sich in dieser Erwartung getäuscht hat, so bleibt der Regierung nur übrig, die ertheilte Concession zurückzunehmen.

— Nach den gerichtlichen Erkenntnissen sind die Städte Köln, Düsseldorf und Elberfeld nachträglich auf Veranlassung der Militairbehörde zu gewissen Entschädigungssummen wegen mangelhafter Ablieferung der ihnen im Jahre 1848 für die Bürgerwehr überlassenen Gewehre verurtheilt worden, doch hat, wie man der Voss. Ztg. mittheilt, auch der Fiscus nicht Unerhebliches von den beanspruchten Geldern nachgelassen.

— Im Laufe des vorigen Jahres hatten die Kreise Krotoschin und Pleschen, im Regierungs-Bezirk Posen, unter Voraussetzung der Genehmigung und Unterstützung von Seiten des Staates, den Bau und die Unterhaltung zweier Chausseen beschlossen, welche die Breslau-Zdunyer Chaussee nach nördlicher und östlicher Richtung verlängern und den genannten Kreisen die lang erwünschte chausseemäßige Verbindung geben sollen. Die eine dieser Straßen soll von Kozmin nach Jarocin führen und wird etwa eine Länge von 2¼ Meilen haben, die andere, von Kozmin über Dobrzyce nach Pleschen gehend, würde etwa 3¼ Meilen lang werden. Der Bau der vorbezeichneten Chausseen, so wie die Beschlüsse der Kreise Krotoschin und Pleschen wegen Aufbringung der erforderlichen Geldmittel sind Allerhöchst genehmigt und dem Unternehmen, unter Verleihung des Expropriations-Rechtes und der fiscalischen Vorrechte für Beschaffung der Bau-Materialien und Erhebung des tarifmäßigen Chausseegeldes, eine Staatsprämie nach dem Satze von 7000 Thlrn. für die Meile gewährt. (P. C.)

— Zur classificirten Einkommen-Steuer sind im ganzen Preußischen Staate 44,407 Personen veranlagt. Nimmt man an, daß jede Person eine Familie oder einen Hausstand von 5 Personen repräsentirt, so sind dies überhaupt 222,035 Seelen und von der Gesammtbevölkerung des Staats $1_{,31}$ Prozent. 14,428 Personen mit 1000—1200 Thlr. Einkommen zahlen jede 30 Thlr.; 7355 mit 1200—1400 Thlr.: 36 Thlr.; 4721 mit 1400—1600 Thlr.: 42 Thlr.; 5499 mit 1600—2000 Thlr.: 48 Thlr.; 3556 mit 2000—2400 Thlr.: 60 Thlr.; 2214 mit 2400—2800 Thlr.: 72 Thlr.; 1469 mit 2800—3200 Thlr.: 84 Thlr.; 1176 mit 3200—3600 Thlr.: 96 Thlr.; 640 mit 3600—4000 Thlr.: 108 Thlr.; 917 mit 4000—4800 Thlr.: 120 Thlr.; 795 mit 4800—6000 Thlr.: 144 Thlr.; 514 mit 6000—7200 Thlr.: 180 Thlr.; 421 mit 7200—9600 Thlr.: 216 Thlr.; 258 mit 9600—12,000 Thlr.: 360 Thlr.; 186 mit 12,000—16,000 Thlr.: 360 Thlr.; 98 mit 16,000—20,000 Thlr.: 600 Thlr.; 42 mit 24,000—32,000 Thlr.: 720 Thlr.; 17 mit 32,000—40,000 Thlr.: 960 Thlr.; 16 mit 40,000—52,000 Thlr.: 1200 Thlr.; 11 mit 52,000—64,000 Thlr.: 1560 Thlr.; 5 mit 64,000—80,000 Thlr.: 1920 Thlr.; 3 mit 80,000—100,000 Thlr.: 2400 Thlr.; 3 mit 100,000—120,000 Thlr.: 3000 Thlr.; 2 mit 120,000—140,000 Thlr.: 3600 Thlr.; 3 mit 140,000—160,000 Thlr.: 4200 Thlr.; 1 Person mit 200,000—240,000 Thlr. Einkommen zahlt 6000 Thlr. Steuer und 1 mit mehr als 240,000 Thlr. Einkommen zahlt eine jährliche Steuer von 7200 Thlr. — Es ließen sich hieran manche interessante Reflexionen und Fragen knüpfen, davon ein anderes Mal.

— [Zu den Manövern.] In der bereits mitgetheilten Weise fand heute eine Fortsetzung der Feldmanöver des Garde-Corps statt. Die verschiedenen Truppen-Abtheilungen operirten wieder wie Tags zuvor in 2 Divisionen gegen einander in der Umgegend von Gr. Machnow, woselbst sich heute noch das Hauptquartier des General-Commandos befand, nach Königs-Wusterhausen zu, woselbst Se. Majestät der König und die Prinzen KK. HH. nebst Gefolge übernachtet hatten.

Nach dem Manöver kehrten Se. Maj. der König nach Berlin und von hier um 2 Uhr nach Potsdam zurück. Morgen ist Ruhetag für die Truppen.

Die Manöver der 5. Division sind am 16. d. M. beendet worden; an diesem und dem vorhergehenden Tage manövrirten die Truppen in der Richtung von Frankfurt a. O. auf Drossen. Am 17. war Ruhetag und am 18. erfolgte der Abmarsch in die verschiedenen Garnisonen.

Die Manöver der 6. Division, welche zwischen Brandenburg und Lehnin stattfinden, dauern noch bis zum 24. d. M. An dem genannten Tage ist Ruhetag und am 25. erfolgt auch hier der Abmarsch in die resp. Garnisonen.

Ostrowo, 17. September. Am 21. d. M. verläßt der auf Jagdschloß Antonin weilende Fürst Boguslaw Radziwill diesen Sommersitz und kehrt mit seiner Familie nach Berlin zurück. Die Fürstliche Familie hat leider den beabsichtigten Zweck, sich in Antonin und dessen sonst gesunden Umgebungen zu erholen, nicht erreicht, sondern durch die in unmittelbarer Nähe des Schlosses stattgehabten Teichausbrüche und Ueberschwemmungen, wobei das Schloß selbst bedroht und gefährdet war, sind ihr Tage der Angst und des Kummers bereitet worden.

Aus dem Mindenschen, 18. Septbr. [Manöver. Wahlen. Dampfschifffahrt. Presse.] Die Brigade- und Divisions-Manöver, wozu das 15. und 16. Infanterie-Regiment, das 4. Cürassier-, das 8. Husaren-Regiment und 2 leichte Batterieen des 7. Artillerie-Regiments in den Kreisen Minden und Herford vereinigt waren, sind beendigt, und waren während der ganzen Dauer von dem schönsten Wetter begünstigt. Bei dieser Gelegenheit hat sich — abgesehen von den Huldigungen, Festlichkeiten und Illuminationen, welche, wie gemeldet, Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen dargebracht worden sind — der patriotische und biedere Sinn der Landbewohner in den Kreisen Minden und Herford wiederum dadurch kund gegeben, daß sie nicht allein die Offiziere und Mannschaften reichlich und zuvorkommend bewirthet und verpflegt, sondern mit seltener fast nur durch eigenes Bedürfniß gebotener Ausnahme, jede Vergütung dafür abgelehnt haben. Dieser bei unserm Landvolk stets vorhandene patriotische Sinn bricht sich bei richtiger Leitung immer mehr Bahn, wie dies, außer anderen Thatsachen, die kürzlich vorgenommene Wahl der Bezirkswähler des Kreises Minden, welche den Landtags-Abgeordneten zu wählen haben, dargethan hat. Der bisherige Abgeordnete zum Landtage Colon Meier zu Südhammern, welcher sich auch in der zweiten Kammer der Opposition zugesellt hat, ist nicht gewählt worden, und hat fast nur die Stimmen seiner Verwandten erhalten. Der Wahlcommissarius Freiherr von Schlotheim eröffnete die Versammlung durch eine Ansprache, worin er aufforderte, Männer zu wählen, welche hinreichende Festigkeit des Characters besäßen, um den seit mehr als 2 Jahrhunderten in diesem Landtheile herrschenden treuen Sinn für das Haus der Hohenzollern auch offen und klar in der gegenwärtigen Zeit darzulegen, und den Lockungen der liberalen Opposition zu widerstehen wüßten. Es ist dies geschehen, und mit voller Zuversicht kann einer guten Wahl eines Provinzial-Landtags-Abgeordneten entgegengesehen werden. — Der neu ernannte Regierungs-Präsident Peters entwickelt in seiner neuen Stellung große Thätigkeit. Ueberall sucht er sich persönlich von den Lokal- und Personal-Verhältnissen zu unterrichten, aus eigener Anschauung die Zustände zu beurtheilen, und patriotische Bestrebungen, Feste u. s. w. durch seine Gegenwart, sowie durch Rath und That zu heben und zu fördern. So ist er zu diesem Behufe gegenwärtig wieder nach Bremen gereist, um das für die Weser-Dampf-Schleppschifffahrts-Gesellschaft daselbst angelangte Dampfschiff in Empfang zu nehmen; es ist somit Aussicht vorhanden, daß dieses Unternehmen, welches mit so vielen Hindernissen bisher zu kämpfen hatte, zu deren Beseitigung gerade der Regierungs-Präsident persönlich auf das Kräftigste gewirkt hat, endlich in das Leben tritt. — Auch die neu erstandene Patriotische Zeitung zu Minden schreitet rüstig auf dem betretenen Wege fort; stets das von Anfang an erhobene Banner vor Augen, sucht sie rastlos den Patriotismus zu beleben, und kühn und offen der gleißnerischen liberalen Opposition — namentlich der Kölnischen Zeitung — entgegenzutreten und ihre Blößen und Trugschlüsse aufzudecken. Die März-Phrase der Kölnischen Zeitung, „die Krone der Hohenzollern rollt am Abgrunde", die Ablegung des Preußischen Adlers, und das unter den Westphälischen Bauern erhaltene Sprüchwort: „De Vincke's de Vincke's, ek truë se nit (die Vincke's die Vincke's, ich traue ihnen nicht), wird zur gelegenen Zeit in gehörige Erinnerung gebracht. Wir können nur wünschen, daß auch die Leser der Kreuzzeitung das verdienstvolle Streben dieser Patriotischen Zeitung gehörig beachten und unterstützen mögen.

München, 15. Sept. [Die Forderungen der Bischöfe.] Nach den Erklärungen streng katholischer und sohin zweifelsohne gut unterrichteter Blätter zu schließen, ist die clericale Frage bei uns in gütlicher Ausgleichung begriffen. So wird in einem jener Organe aus Augsburg, wo bekanntlich die Episcopal-Conferenz Statt fand, gemeldet: der Baierische Episcopat habe sich bei seinen letzten Berathungen (in Augsburg) mit den „neuen Vorlagen" (Gewährungen) der Regierung „vor der Hand" einverstanden erklärt. Es seien dies „Anerbietungen, die der Episcopat für den Augenblick nicht aus den Händen lassen könne und wolle" ... „Nur auf einen Punkt habe derselbe von der Staats-Regierung keinen genügenden Bescheid erhalten. Es seien dies die Forderungen hinsichtlich der Besetzung der Lehrstellen der Geschichte und Philosophie an den katholischen Landes-Universitäten." (Der Episcopat forderte in dieser Beziehung in der mehr erwähnten „Freysinger Denkschrift" unter Anderem: „daß an den beiden Universitäten — München und Würzburg — bei Besetzung der philosophischen und geschichtlichen Lehrfächer auf Männer, welche die Wissenschaft in religiösem Geiste auffassen und vortragen, Bedacht genommen werden möge.") Was die „Gewährungen" oder, wie es gleichfalls genannt wird, „Anerbietungen" der Regierung selbst betrifft, so wird im Wesentlichen bemerkt: 1) die Jurisdictions-Gewalt der Bischöfe sei von der Regierung vollkommen anerkannt und der canonische Instanzenzug frei erklärt; 2) die Berufung an den weltlichen Fürsten (recursus ad principem) sei so gut als aufgehoben und nur dann erlaubt, wenn der kirchliche Instanzenzug vollendet sei. Dieser Recurs habe fortan nicht mehr die „volle Rechtskraft" einer Appellation an ein weltliches Gericht als an ein „höheres Forum", sondern sei „lediglich als ein Bittgesuch um jenen Königlichen Schutz zu betrachten, den der König jedem Unterthan schulde"; 3) das Königl. Placet, welches zwar „durch die Verfassung gewährleistet" sei, werde „praktisch fast auf Null zurückgeführt"; 4) das Pfründenwesen solle nach den canonischen Satzungen regulirt werden; 5) die Verpflichtungen des Staates hinsichtlich der kirchlichen Lehranstalten seien ebenso anerkannt, als der Staat andererseits den Bischöfen ihre Rechte auf dieselben zugestehe; 6) hinsichtlich der Klöster behalte sich die Staatsgewalt ihr Recht vor, die Einführung solcher neuer Orden zu erlauben, welche bis jetzt in Baiern noch nicht recipirt seien; 7) sämmtliche „anstößige Stellen", die sich in dem Königl. Rescript vom 8. April 1852 (der Antwort auf die Freysinger Denkschrift, mit der Ueberschrift: „den Vollzug des Concordats betreffend") finden, seien beseitigt. Im Uebrigen wird die Hoffnung oder Erwartung ausgesprochen, daß die Krone auch da, wo ihre Gewährungen „noch Manches zu wünschen übrig ließen", binnen wenigen Jahren „den Forderungen der Bischöfe nachkommen werde". (Köln. Ztg.)

ρλ München, 17. Sept. [Ministerium. Bonifacius-Stift. Döllinger nach Rom. Cholera. Glaspalast.] Das seit dem Rücktritt des Hrn. v. Kleinschrod erledigte Justizministerium ist nun besetzt und der frühere Cultusminister Dr. Ringelmann ist (wie schon nach der K. Z. erwähnt) zum Staatsminister der Justiz ernannt worden. Das hiesige von König Ludwig gegründete Bonifacius-Stift ist dermalen Gegenstand lebhafter Besprechung. Der Vorsteher dieses Klosters wurde nämlich durch den Besuch von Trappisten-Klöstern in Frankreich zu der Neigung hingeführt, die geistlichen und körperlichen Exercitien dieser Mönche seinen Untergebenen zur Nachahmung zu empfehlen. Er begann, sie zu Handarbeiten aller Art anzuhalten, ihnen nur Fastenspeisen zu verabreichen, sowie die wissenschaftliche Thätigkeit, diese alte Tugend und diesen wohl erworbenen Ruhm der Benedictiner, zu untersagen. Ein Ausfluß dieser Reformen war, daß Dr. Haneberg, einer der Mönche und zugleich Professor der hiesigen Universität, von seinem Lehrstuhl herabsteigen sollte, als er sich weigerte, diesem Befehl nachzukommen, in Pönitenz verwiesen wurde. Gegen diese Maaßregel, die die katholische Facultät empfindlich traf, erhob sich ein Sturm, der jedoch fruchtlos verstob. Sofort wurde beschlossen, in Rom auszuwirken, daß Haneberg dem Lehrstuhl wiedergegeben werde, und zu diesem Zweck Professor Dr. Döllinger, einer der katholischen Koryphäen, dahin gesandt. Auf den Ausgang dieses Streites ist man von allen Seiten höchst gespannt. — Die Cholera fordert zwar noch jeden Tag über 20 Opfer, ihre Abnahme ist aber zum Glück eine stete, so daß wir auf

ein baldiges Verschwinden derselben hoffen. — Der Glaspalast steht fast leer.

Heidelberg, 16. Sept. [Hecker!] Die Untersuchung gegen Hecker ist von dem Bezirksamte Lörrach wieder aufgenommen und derselbe aufgefordert worden, sich zur Verantwortung innerhalb vier Wochen (vom 10. Sept. an) zu stellen. Zugleich ist auf dessen Vermögen Beschlag gelegt. Er ist des Hochverraths angeschuldigt, indem er mit bewaffneten Massen die bestehenden Throne und Staatsverfassungen von Baden und der übrigen Deutschen Bundesstaaten umzustürzen bemüht war, und zwar im Jahre 1848. Erscheint Hecker in der angegebenen Frist nicht, so wird nach dem Ergebniß der Untersuchung das Erkenntniß gefällt werden. (Frkf. J.)

Kassel, 15. September. [Preßverbot.] Die zu Hamburg bei Perthes gedruckten „Geheimen Bundes-Protocolle in der Kurhessischen Verfassungs-Angelegenheit ꝛc. ꝛc." sind wegen „destructiver Tendenz" verboten worden.

— Die Gemahlin des Attaché bei der Französischen Gesandtschaft Vicomte de Siméon ist im Wochenbett gestorben. Ihr Leichnam wird zur Bestattung in heimathlicher Erde nach Bern in der Schweiz abgeführt werden. (Frkf. P.-Z.)

Mainz, 17. Sept. Die General-Versammlung der katholischen Vereine, die nach der früheren Ausschreibung des Comités in den ersten Tagen des Septembers in Köln abgehalten werden sollte, wird nun hier in Mainz zusammen kommen.

△ **Frankfurt a. M.**, 18. September. [Soldatentrauer am 18. September.] Heute, am Jahrestage des Frankfurter Barricadenkampfes, erschienen auf dem Friedhofe vom frühen Morgen zahlreiche Soldaten des dermalen hier wieder garnisonirenden Königlich Preußischen 38. Infanterie-Regiments und schmückten das Monument, welches auf der Grabstätte ihrer am 18. September 1848 in mörderischem Straßenkampf gebliebenen Kameraden errichtet ist. Um 8 Uhr fand sich auch das Offizier-Corps ein. Es war ein wehmüthig erhebender Anblick, da stehen zu sehen Offiziere und Mannschaften vor der Ruhestätte, still feiernd an den Gräbern das Gedächtniß derer aus ihrer Mitte, welche damals ihre Treue durch ruhmvollen Heldentod besiegelt haben. Es ruhen da die sterblichen Ueberreste folgender Krieger: des Königl. Preuß. General-Majors und Commandeurs der 11. Cavallerie-Brigade, Hans v. Auerswald aus Breslau, Julius Hübner, Hauptmann im Königl. Preuß. 38. Infanterie-Regiment aus Patschkau in Schlesien, Wilhelm v. Hillesheim, Lieutenant Königl. Preuß. 38. Inf.-Rgts. aus Glatz in Schlesien, Franz Rechwatal, Soldat vom Kaiserl. Königl. Oestr. Linien-Inf.-Rgt. Erzh. Rainer aus Bubowa in Böhmen, Heinr. Kühn, Musketier im Königl. Preuß. 38. Inf.-Rgt., Robert Volkmann, Gottlieb Sperlich, Musketiere desselben Rgts. aus Schlesien, Adam Kraub, Soldat des Großh. Hessischen 1. Inf.-Rgts. aus Darmstadt, Adolph Roehl Musketier im Königl. Preuß. 38. Inf.-Rgt. aus Berlin, Carl Freudenberg, Musketier im selben Rgt. aus Gleiwitz in Schlesien. Die Leichen zwei am selben Tage Gefallenen: des im Straßenkampf gebliebenen Ober-Lieutenants im Großh. Hessischen 1. Infanterie-Regiment Hermann Zimmermann aus Darmstadt und des auf der Bornheimer Haide von Meuchelmördern hingeschlachteten Fürsten Felix Maria Lichnowsky-Werdenberg auf Krzizanowitz in Schlesien sind von hier weggebracht worden.

Celle, 14. September. [v. Klencke †] Gestern starb hier der Ober-Appellationsrath v. Klencke. Derselbe war bis zum Jahre 1851 Justizrath in Göttingen und wurde von der Calenbergisch-Grubenhagenschen Landschaft in das Ober-Appellationsgericht gewählt, wo er im Criminalsenate seinen Sitz einnahm. Schon in Göttingen gab er in Gemeinschaft mit dem Privatdocenten Dr. Grefe das „Magazin für Hannoversches Recht" heraus, welches damals im Verlage der Dietrichschen Buchhandlung in Göttingen erschien. Mit dem Erscheinen des dritten Bandes ging die Zeitschrift in den Verlag von Carl Rümpler in Hannover über. (Z. f. N.)

** **Eisenberg**, 16. Sept.*) [Hofnachrichten. Stimmung.] Die Doppelfeier der Taufe der neugebornen Prinzessin und des Geburtsfestes Sr. Hoh. des Herzogs von Sachsen-Altenburg fand heute im hiesigen Schlosse statt. Zur Taufe der jungen Prinzessin Maria hatte der ehrwürdige Schubert in München der Großmutter eine Flasche Jordanwasser verehrt. — Aus Eisenberg erfolgte in den Irr- und Wirrtagen von 1848 der Residenzstadt Altenburg ein bedeutender Zuzug Berittener dahin unter den Auspizien eines seitdem europaflüchtigen Scharfrichtereibesitzers; und heute brachte fast jede Stunde des Tages dem Fürstenhaus freiwillige Beweise der Anhänglichkeit der hiesigen Bewohner und der Nachbarschaft. Das Fest war zu einem höchst wohlthuenden Volksfest geworden, und als am Abend Hunderte von Fackeln an einem dem Schloß gegenüber liegenden schönen Bergwald malerisch gruppirt, ihre Lichter in Freudengesänge und Hochs sendeten, die dem Regentenhause galten, so konnte man nur die Rückkehr treuer Anhänglichkeit aus voller Seele willkommen heißen. Freilich hat die Zurückkunft mancher betrogener Betrüger in unser Land, die aus Europamüden nun Amerikamüde geworden sind und ihren Amerikanischen Republicanerrausch gründlich ausgeschlafen haben, zur Beruhigung vieler Unkundigen und Aussöhnung mit der Heimath beigetragen und nichts zeigt sich auch hier wahrer als das Wort von 1848: „Je unberechtigter der Rausch, desto berechtigter der Katzenjammer!"

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien**, 18. September. [Tagesbericht.] Ueber den Verlauf der Krankheit der Frau Erzherzogin Maria Dorothea sind bis jetzt drei Bülletins ausgegeben. In dem neuesten lautet es: „Dem eigenen Wunsche Ihrer Kaiserlichen Hoheit zufolge wurden Höchstdieselben heute mit den heiligen Sacramenten versehen. Schloß Weilburg, den 16. September 1854." — Der Graf von Chambord, welcher in Begleitung seiner Gemahlin nach Ebenzweier zum Besuche bei Sr. Hoheit dem Erzherzog Maximilian von Este gereist ist, wird daselbst bis Ende September verweilen, den Winter aber muthmaßlich den Aufenthalt in Prag nehmen. — Das Gebetbuch, welches die Mitglieder der Akademie der bildenden Künste für Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth anfertigen, wird in Kürze beendet sein und gehört zu den hervorragendsten Kunstwerken der Neuzeit. Der Text ist geschrieben, jedes Blatt hat kunstvolle Randzeichnungen. Die Beschläge des prachtvollen Einbandes wurden nach eigenen Zeichnungen geprägt. — Man schätzt laut Angabe der D. A. Z. die gegenwärtigen Auslagen für die Armee täglich auf 800,000 G. C.-M., monatlich auf 25 Mill. Aus diesem Grunde besorgt man mit Recht, dieser Zustand werde die großen Geldmittel, welche Oesterreichs Völker mit großer Aufopferung bei der letzten Anleiheoperation aufgebracht, binnen Kurzem wieder verschlingen.

Prag, 15. September. [Deficit über Deficit.] Seit einigen Tagen liegt auf dem Rathhause das städtische Budget für das kommende Jahr zu Jedermanns Einsicht auf. Es verspricht ein Deficit von nicht weniger als 161,000 G. C.-M. Von Jahr zu Jahr steigt dieses Deficit; alle Steuern haben schon Zuschläge erhalten, die zu Gunsten der Gemeindekasse erhoben werden; seit drei Jahren wird von jedem Miethsmann, und selbst dem ärmsten, eine Zinsgroschensteuer (3 Kr. von jedem Gulden Wohnungsmiethe) verlangt, und doch hilft dies Alles nichts, und das Loch im Gemeindesäckel wird immer größer. (D. Allg. Ztg.)

*) Wir haben die neulichen Anfragen längst beantwortet und die Antwort ist hoffentlich eingegangen. D. Red.

Ausland.

Frankreich.

** **Paris**, 16. September. [Stimmungen und Glossen.] Gestern hörte ich in einem Salon eine (Französische) Dame von St. Petersburg erzählen. Sie war eben von dort angekommen, und unsere Bonapartisten waren ganz empört, zu hören, daß man in St. Petersburg gar nicht niedergeschlagen sei und sich gar nicht fürchte vor der Tricolorfahne Louis Napoleon's. Ich hörte einen bekannten finanzbeflissenen General ganz grimmig zu einem Freunde sagen: „Sie spricht die Wahrheit, der Rubel ist au pair, sie fürchten sich nicht!" Am meisten erzürnt war man über die Nachricht, daß die Musik der Garde alle Abend in Peterhof spiele, und daß die neugierigen Petersburger Vergnügungsfahrten gemacht hätten, um die Schiffe der Englisch-Französischen Flotte vor Kronstadt zu sehen. Auch verfehlte die Dame nicht, zu erzählen, zu welch' hohen Preisen die Gemahlin des von St. Petersburg abberufenen Französischen Gesandten, Madame de Castelbajac, ihre Prachtroben verkauft habe. Die Leutchen waren bitterböse, ich habe mich ungemein dabei amusirt und hoffe nur, daß die Kaiserliche Polizei nicht etwa meiner aufrichtigen Landsmännin Paris verbietet „wegen Widerspruch gegen den Moniteur." Uebrigens haben wir die Neue Preußische Zeitung jetzt ein paar Tage hinter einander erhalten, ein wahres Mirakel! Der „Charivari" hat seine häßlichen Caricaturen gegen den Kaiser von Rußland eingestellt und machte neulich ein paar gute Witze über die kindische Ruhmredigkeit ob der Eroberung von Bomarsund; er schlägt nämlich vor, durch die Russischen Gefangenen einen Triumphbogen aufbauen zu lassen für den Sieg bei Bomarsund, oder die armen Gefangenen in die Hörsäle derjenigen Professoren des College de France zu sperren, die sonst vor leeren Bänken zu sprechen pflegen. Die Witze sind gut, aber ein gefangener Mann ist doch ein elender Mann, und darum bemerke ich, daß der „Charivari" seinen Stachel nicht gegen die Russen, sondern gegen die Franzosen wendet. Man ist hier besorgter für den Ausgang der Expedition nach der Krim, als man eingesteht, der Urtheil des Spanischen General Prim, der die Expedition kurzweg für eine „folie" erklärte, und ein Brief des Prinzen Napoleon, in dem es heißt: „wenn diese Expedition gut abläuft, so haben wir mehr Glück als Verstand", werden überall citirt. Zur Sache beweist das natürlich nichts, ich notire es nur zur Characteristrung. — Wie groß bei der Franzosen oder wenigstens bei einem großen Theil derselben die Lust ist, Staatsbeamter zu sein, das können Sie aus folgendem kleinen Pröbchen ersehen. Die Commission für die große Ausstellung, die im künftigen Jahre stattfinden soll, hat 12 Inspectorstellen zu vergeben, zu diesen 12 Stellen hatten sich bis zum 1. September 2700 Candidaten gemeldet; die Zahl der Candidaten zu den 300 Wächterstellen betrug 9000; zu 10 Portierstellen hatten sich gemeldet 500 Mann. Ebenso ist das Verhältniß bei den andern Posten, kurz die Commission hat bis jetzt über 150,000 Stellengesuche erhalten.

= **Paris**, 16. Septbr. [Zur Diplomatie.] Ich erfahre so eben, daß der Oesterreichische Gesandte seit einigen Tagen schon nicht in Paris ist. Wie es heißt, hat er eine Erholungsreise nach Genf angetreten; man meint aber, daß das nur eine Maske und daß der Baron Hübener sich bereits in Wien befinde. (?) Möglich ist auch, daß er Paris nur deshalb verlassen hat, um auf eine Zeit lang dem Minister Drouin de Lhuys auszuweichen, der viel mehr vom Oesterreichischen Gesandten wissen möchte, als dieser ihm sagen kann — oder darf. Der Französische Minister giebt zwar ein großes Vertrauen auf Oesterreich kund, aber er stellt sich nur so, in der That ist er höchst unzufrieden mit der gegenwärtigen Politik des Wiener Cabinetes. Weil man in Paris und London jedoch fürchtet, daß lästiges Drängen und mißliebige Andeutungen die Verhältnisse nur noch verschlimmern könnten und man sehr gut weiß, daß man ohne Oesterreich nichts vermag, selbst wenn Sebastopol fallen sollte, so macht man gute Miene zum bösen Spiel. — Ueber die Mission des Generals Letang nach der Donau ist vielerlei gefabelt worden. Diese Mission hat durchaus keinen politischen, nur einen militairischen Charakter.

△△ **Paris**, 16. September. [Geld und Verkehr.] Der Bank-Ausweis vom 14. September zeigt abermals eine Vermehrung des Baargeldes und der verfügbaren Fonds in Folge der Abnahme der commerciellen Bewegung. Schon seit mehreren Monaten haben wir diese Thatsache der Vermehrung des Baarvorrathes und der Verminderung des Portefeuilles constatiren können; wir haben gezeigt, wie jener nach und nach seit dem Monat Februar von 200 bis zu 474 Millionen (vor. Monat) anwuchs, wie das Portefeuille sich von 400 bis zu 260 Millionen verminderte, und wir zogen daraus die Schlußfolgerung, daß sich die finanzielle Lage auf Kosten der commerciellen verbessert habe. Dasselbe Resultat finden wir in dem gegenwärtigen Ausweis. Der Baarvorrath ist von 474 auf 498 Millionen gestiegen und das Portefeuille hat sich um 18 Millionen vermindert (von 260 auf 242 Mill.). Der Betrag der Vorschüsse auf Actien und Obligationen ist derselbe geblieben — 53 Mill. — ebenso die Ziffer des Contocurrents der Privaten, 148 Mill.

* **Paris**, 17. Septbr. [Tagesbericht.] Der „Moniteur" bringt die Ernennung des Vicomte de la Gueronnière (bisher Redacteur), Mitglied des gesetzgebenden Körpers, zum ordentlichen Staatsrath, womit derselbe also für seinen Rücktritt von der Leitung des „Constitutionnel" und des „Journal de l'Empire" glänzend entschädigt ist. — Sodann kommen auch noch 32 Ordens- und 47 Denkmünzen-Verleihungen an Marine-Offiziere und Soldaten für die Affaire von Bomarsund, sowie 32 Denkmünzen-Verleihungen an Militairs von der orientalischen Armee (verhältnißmäßig viele von dem in der Dobrudscha so hart mitgenommenen Zouaven-Regiment) für hingebungsvolles Verhalten während des Ausbruchs der Cholera. — Der Kaiser, gestern um $12\frac{1}{2}$ Uhr von Boulogne abgereist, war um 5 Uhr in Paris, und wohnte am Abend schon dem Spiel der Rachel in Adrienne Lecouvreur bei. Aus den letzten Tagen seines Aufenthaltes zu Boulogne erwähnt der „Moniteur" die am 13. Abends erfolgte Vorstellung des Bairischen Generals Hartmann und der ihn begleitenden Offiziere Graf Ysenburg, Baron Tann und Briß, die sodann am andern Morgen mit ihm zur Revüe auf dem Plateau von Helfaut fuhren.

Paris, 18. September. (T. C.-B.) Der Kaiser ist nach Bordeaux abgereist.

Großbritannien.

* **London**, 16. September. [Tagesbericht.] J. Maj. die Königin hat im Geheimrath ein allgemeines Dankfest für die gesegnete Ernte angeordnet. Der ehrenwerthe Charles Augustus Murray, bevollmächtigter Minister in der Schweiz, ist zum außerordentlichen Gesandten in Teheran ernannt; Mr. Adolphus Boyd in Melbourne als Preußischer Consul bestätigt. Graf Aberdeen ist von Southampton nach London zurückgekehrt; sein Sohn ist krankheitshalber nach Aegypten abgesegelt. Da die Königin auf ihrer Reise nach Balmoral eine neue erst in diesem Jahre vollendete Eisenbahnstrecke benutzte, so berührte sie, zum ersten Male, die alte Stadt Newark, an die sich viel historische Erinnerungen knüpfen. Der Ort hatte seit den Tagen Carls I. keinen Souverain gesehen und ließ es sich daher nicht nehmen, mit einer Adresse aufzuwarten, obwohl die Königin sich alle Feierlichkeiten verbeten hatte. Nach der Anrede präsentirte der Bürgermeister eine riesige Keule. Die Königin betrachtete das Instrument mit freundlichem aber doch verlegenem Lächeln, weil sie nicht wußte, was daraus und damit zu machen, bis ihr auseinandergesetzt wurde, dieselbe stelle das Scepter der Stadt vor und werde herkömmlich jedem Souverain präsentirt, der die Stadt mit seiner Gegenwart beehre. — Auch den Russischen und Finnischen Cadetten, über deren Berechtigung zu dem Privilegium anfangs Zweifel bestanden, wurde gestern gestattet, auf Ehrenwort und Land zu gehen und die Offiziers-Ration von 7 Schilling (2 Thlr. 10 Sgr.) täglich zu erheben. Die gemeinen Soldaten werden wahrscheinlich nach Lewes oder Milbay gebracht werden. Joseph Hahn, von der Missions-Gesellschaft für Seeleute, und Edward Kox, von der Bibelgesellschaft für die Handelsmarine, besuchten gestern die Gefangenenschiffe.

[Die Palestine Archaeological Association] hat das Programm der Nachforschungen veröffentlicht, die sie beabsichtigt. Sie wird eine Expedition nach Palästina schicken, um nach folgenden Gegenständen zu forschen: dem Denksteine, den Josua in Schechem errichtet; den 12 Steinen, die derselbe in Gilgal setzte; der Grabhöhle von Macpelah bei Hebron, die die Mumie Jakobs enthalten soll; dem Grabe Josephs; den Königsgräbern von Juda und Israel und den Gräbern der Makkabäer. Außerdem sollen Nachgrabungen an den Sitzen der jüdischen Gelehrsamkeit, namentlich in Ramah und Bethel, auf Schlachtfeldern, Begräbnißstätten und in den Ruinen der Städte angestellt werden.

[„Beschreibung Deutschlands."] Ein Englisches Torybl att, der „Standard", läßt sich wiederum einmal über Deutschland aus. Es entfaltet dabei ebenso viel Vorliebe für die Staaten des Bundes, als Kenntniß ihrer Eigenthümlichkeiten, und thut dies in einer so offenen und entschiedenen Weise, daß man darin nur seine wirklichen Gesinnungen erblicken und daraus im Voraus abnehmen kann, mit welchen Gefühlen Deutschland als Bundesgenosse von ihm aufgenommen werden würde. Der Artikel lautet:

Beschreibung von Deutschland. Die Flotten aus der Ostsee zurückziehen hieße die Blokade der Russischen Küsten aufheben, und die moralische Folge solchen Rückzuges würde bei der neuerlich von Preußen angenommenen Haltung für die gemeinsame Sache eine sehr nachtheilige sein. Preußen spricht, wie unsere Leser wissen, die Absicht aus, Deutschland zu der Autorität eines Schiedsrichters für Europa zu erheben, aber man vergißt näher zu bestimmen, was Deutschland ist. Wir wollen so frei sein, diese Lücke zu ergänzen. Nun denn Deutschland ist ein Haufen von Staaten, verschieden an Macht und Einfluß, Staaten ersten oder zweiten Ranges, hinunter bis zum Gemeinwesen von lächerlicher Kleinheit, einige darunter nicht halb so bedeutend als manches Englische Kirchspiel. Die Völker dieser Staaten sind von eben so verschiedenen Racen wie ihre Staaten an Ausdehnung ungleich sind, von ganz verschiedenen Sitten, verschiedenen Religionen, natürlich häufig untereinander in Krieg verwickelt seit zehn Jahrhunderten. Das ist Deutschland, welches nichts Gemeinsames hat als eine barbarische Sprache und eine phantastische und oberflächliche Literatur, die Frucht von weniger als 100 Jahren, und dieses Sammelsurium von Staatenbund, wahrhaftig, will für Europa den Ausschlag geben, für England und Frankreich, mit allen ihren herrlichen Traditionen von Triumphen in Wissenschaften und Waffen, sowohl als für den Rest unseres Erdtheils! Dabei träumt man noch immer von dem Project eines Deutschen Reiches. (Die volle Niederträchtigkeit dieser Stelle widersteht genauerer Uebersetzung.) Gäbe es keine andern Gründe, die vereinigten Flotten in der Ostsee zu lassen so lange sie offen ist, so müßte es dafür geschehen, um dem Cabinet von Berlin zu zeigen, daß es im Schach gehalten wird. Daß durch Lord Aberdeen's planmäßige Zögerungen viel kostbare Zeit bereits verloren ist, so wie auch durch die Kunstgriffe der — — Männer, aus welchen das Preußische Ministerium besteht, ist nur zu gewiß, aber das ist kein Grund, wegzuwerfen was von der offenen Jahreszeit noch übrig bleibt.

[Sir C. Napier] ist unseres Wissens noch nicht in England, vielleicht noch nicht auf dem Heimwege begriffen, aber der „Herald" begrüßt ihn schon mit einem katzenmusikalischen Leitartikel. Er kam, sah und siegte — nicht; er wollte dem großen Leviathan einen Ring durch die Nase ziehen, und siehe da, statt des Wallfisches bringt er eine Sprotte heim. Die Russen lachen, und wir sind lächerlich geworden. In diesem Tone verarbeitet das Englische Blatt den armen Charley, giebt aber dann zu, daß die Schuld am Cabinet liege, welches mit den größten moralischen und materiellen Mitteln, welche je ein Cabinet gehabt, nichts auszurichten verstand. Offenbar sei Sir C. Napier nicht der Einzige, der im Dienst Ihrer Majestät alt geworden und Vorsicht für des Muthes bessern Theil hält.

Spanien.

Die heutigen Madrider Nachrichten der Pariser Blätter sind vom 12. September. Die Cholera ist in den Provinzen überall im Abnehmen, und neue Unruhen scheinen nicht stattgefunden zu haben, selbst in Navarra und den Baskischen Provinzen, in denen sich bekanntlich die Karlisten regen sollen. Die „España" behauptet, daß der Crawall von Aranjuez durchaus keinen politischen Charakter gehabt und sich auf bloße Rivalitäten zwischen Leuten auf dem Volk beschränkt hätte. Zu Barcellona hat man die Nationalgarde nur 14,000 Mann stark gemacht, d. h. möglichst bloß Familienväter und etwas Besitzende bewaffnet. Der General Garrigo ist von seiner Begleitung der Königin Christine zurück.

Schweiz.

B* **Bern**, 15. Sept. [Mazzini und sein Anhang in der Schweiz.] Die Flüchtlinge aller Zungen beehren jetzt den Bundesrath und die Cantons-Regierungen mit Staatsschriften und Adressen, worin bald lächerlich, bald jämmerlich, aber immer pathetisch und unverschämt über das Asylrecht gehandelt wird. Dem Amerikaner Saunders und den Mazzinisten in Turin schließt sich nun auch eine Engländerin, Constance Beard, und ein Eisenhändler aus dem Waadtland, Namens Thucy, an, welcher durch die Verhaftung seines Namensvetters, des Ungarn Thucy, sich persönlich verletzt fühlt. Nach diesem Tutti trat Mazzini selbst mit einem Solo auf, allein das Accompagnement, welches dasselbe bisher in den Schweizerblättern aller Farben gefunden hat, dürfte ihm schwerlich harmonisch vorkommen. „Gesetzt, meine Herren — so schreibt Mazzini — es gelänge Ihnen, mich zu fassen, was würden Sie mit mir anfangen? Würden Sie mich ausliefern? Wem? dem Papst? an Frankreich? an Piemont? an Oesterreich? .... Sie würden es nicht wagen. Ich weiß wohl, daß man arme Ungarische Deserteurs in Tessin ausliefert, welche die Fahne des Henkers ihres Landes verlassen und sich gerettet glauben, wenn sie den Schweizerboden betreten. Das ist entsetzlich. Aber es geschieht geräuschlos, des Nachts, wie ein Verbrechen an Unbekannten. Ich aber, ich bin bekannt. Das Verbrechen könnte nicht innerhalb vier Wänden bleiben, die Woge hätte Zeit, zu steigen; ein Schrei des Unwillens würde sich in der ganzen Schweiz, der progressistischen, wie der conservativen, erheben, und das glühende Eisen der Schande würde Ihnen auf ewig die beiden Buchstaben V. B. (Valets de bourreau, Henkersknechte) auf die Stirne brennen."

Sehr kühl antwortet auf diese Phrase Mazzini's das Blatt des Herrn Fazy, eines alten guten Bekannten: „Möge Herr Mazzini sich enttäuschen und einmal die Wahrheit hören und begreifen. Nein, die Schweiz handelt gegen ihn nicht zu Gunsten Oesterreichs, wenn sie zu verhindern bemüht ist, daß seine unmöglichen und lächerlichen Anstrengungen Oesterreich zum Vorwande dienen können, die Schweiz immerdar wegen des Asyls, das sie andern Flüchtlingen und weit interessanteren, als Herr Mazzini, gewährt, zu beunruhigen. Herr Mazzini ist seit vielen Jahren unglücklich; unwillkürlich, das versteht sich, aber doch unglücklich. Durch seine auf der Englischen Post gelesenen Briefe (das wurde im Parlament eingestanden) hat er das Unternehmen der unglücklichen Brüder Bandiera verrathen; das hindert aber Herrn Mazzini nicht, fortwährend jene Geheimnisse den Posten aller Länder anzuvertrauen. Herr Mazzini ist bekannt dafür, daß er keine Wahl trifft unter den Bekannten und leicht betrogen wird von denen, die ihm schmeicheln und thun, als ob sie in ihm die Zukunft Italiens personificirten. Daher die ausschweifendsten, unmöglichsten Projecte, die stets auf Listen von armen Verschwörern hinauslaufen, Listen, die immer wieder in die Hände der Oesterreichischen Polizei gerathen. Herr Mazzini ist, wenigstens Oesterreich gegenüber, in seinen geheimen Unternehmungen immer unglücklich gewesen. Wir wiederholen es, er ist nichts als ein unglücklicher, sehr unglücklicher Verschwörer, der lediglich die Sache compromittirt, die er zu vertheidigen vorgiebt und unaufhörlich ruinirt." — — So die „Revue de Genève", deren Worten der „Bund", indem er sie übersetzt, seinen halbofficiellen Stempel aufdrückt, dessen Devise bekanntlich heißt: Rien ne réussit comme le succès! —

Dänemark.

†† **Kopenhagen**, 14. Septbr. [Vom Reichsrathe. Wahlen. Telegraph.] Die Anträge Ussing's und Tscherning's, welche eine wesentliche Erweiterung der Befugnisse des neuen Reichsrathes enthalten und diesen politischen Körper mit derselben Vollmacht ausstatten wollen, welche die modernsten Parlamente und Parlamentchen in den letzten Jahren auf dem Continente anzustreben suchten, sind vom Reichsrathe einstimmig zur weiteren Verhandlung bestimmt. Das neue Institut würde, wenn die Beschlüsse den Anträgen conform werden und Bestätigung am Throne finden, eine Gestalt gewinnen, die mit dem Muster im Gesetze vom 26. Juli d. J. nur noch eine Aehnlichkeit bewahren würde. Tscherning geht am weitesten in seinen constitutionellen Wünschen. Ich gebe Ihnen folgenden Auszug. Es wird eine Erhöhung der Zahl der Reichsräthe von 50 auf 80 vorgeschlagen, von denen 20 vom Könige, 36 vom Dänischen Reichstage, 10 von der Schleswigschen Ständeversammlung, 12 von der Holsteinschen Ständeversammlung und 2 von der Lauenburgischen Ritter- und Landschaft gewählt werden sollten. „Oeffentlichkeit der Verhandlungen", so lautet ein anderer Punkt. Gesetze über gemeinsame Angelegenheiten fallen nicht nur der Berathung, sondern auch dem Beschlusse des Reichsrathes zu, ehe sie an den König gelangen, eben so solle es mit dem die ganze Monarchie umfassenden Staats-Budget für jede Finanzperiode gehalten werden. So lange bis ein Gesetz es anders bestimmt, soll die mit dem solcher Weise beschlossenen und vom Könige genehmigten Budget stimmende Staatsrechenschaft den vom Reichsrathe zu diesem Zwecke ernannten Staats-Revisoren zur Prüfung vorgelegt werden. Vom Könige wird auf Vorschlag der Revisoren die Quittung ertheilt. Bei Angelegenheiten, von denen es zweifelhaft bleibt, ob sie als gemeinsame oder besondere gelten können, hat nach Tscherning's Vorschlägen der König zu entscheiden. Die Betheiligung der Urwähler an den Wahlen von Wahlmännern für das Landthing war äußerst gering. Diesem Umstande hat die Opposition ihren vollständigen Sieg zu verdanken. Die Stimmen-Abgabe ging so glatt, daß die Wahlmänner genau in derselben Reihenfolge ohne gegnerische Episoden gewählt wurden, wie sie die Oppositionspresse aufgezeichnet hatte. — Man legt bereits den unterseeischen Telegraphendraht zwischen der Schwedischen Küstenstadt Helsingborg und der im Sunde gelegenen Insel Hven; von dieser wird die Leitung nach Kopenhagen geführt. Dann ist die Hamburg-Stockholmer Linie vollendet.

Schweden.

Kopenhagen, 18. Sept. Das Tel. Corr.-Bureau enthält folgende Depesche: „Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Stockholm verlangt die Schwedische Regierung eine Vermehrung der von den Ständen im Februar dieses Jahres bewilligten $2\frac{1}{2}$ Millionen Thaler Banco, zur Aufrechterhaltung der abgegebenen Neutralitäts-Erklärung." (Schwedische Blätter melden von fortgesetzten Rüstungen, namentlich im Artilleriewesen. D. Red.)

Rußland.

△△ **Warschau**, 17. Sept. [Truppenbewegungen; die Garden erwartet; Kriegsconvoi des Feldmarschalls; Gerüchte.] In meinem vorletzten Schreiben habe ich bereits angedeutet, daß in der Stellung der Kaiserlichen Truppen in Polen wesentliche und durch die politische Sachlage bedingte Veränderungen vorgehen würden. Heute bin ich im Stande, Ihnen Näheres mitzutheilen. Ein vorgestern (Freitag) Abends spät aus St. Petersburg angekommener Cabinets-Courier hat nämlich Depeschen überbracht, welche durch die darin anbefohlene fast vollständige Dislocation aller im Königreiche und den angrenzenden Gouvernements stationirten Regimenter die hiesigen höheren Militair-Behörden in die größte Bewegung versetzt haben. Auch sollen die Garden, von denen es freilich neulich hieß, daß sie unterweges sistirt worden seien (dieser Sistirungs-Befehl scheint sich jedoch nur auf die beiden Garde-Kürassier-Regimenter bezogen zu haben), dennoch in Polen einrücken, aber den Weg an ihren Bestimmungsort nicht über Warschau, sondern auf Seitenstraßen einschlagen. Der Bestimmungsort selbst ist noch unbekannt. — Gestern ist der Kriegsconvoi des Fürsten Paskiewitsch, seine Dienerschaft, Marstall, Equipagen u. dgl. von Jassy, nach einer natürlich langen Reise in kurzen Tagemärschen hier vollständig eingetroffen. Die Bewunderung der Kenner erregen zwei darunter befindliche kleine, weiße Pferde von echt Türkischer Race und seltener Schönheit, die zusammen nahe an 4000 Silberrubel kosten sollen. Die Ankunft dieses Convoi's ist übrigens ein neuer Beweis dafür, daß der General-Feldmarschall hier wieder seine bleibende Stätte aufzuschlagen gedenkt. — Seit einiger Zeit tauchen wieder Gerüchte über eine von Galizien und Posen aus

Berliner Zuschauer.

Berlin, 19. September.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: Baron v. Willamowitz-Möllendorff, Königl. Kammerherr und Majoratsbesitzer, aus Schloß-Gadow. v. Winterfeldt, Ritterschafts-Director, aus Kutzerow. Baron Senfft v. Pillsach, Major a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Sandow. v. Tauenzien, mit Frau, aus Balkow. Se. Durchlaucht Prinz Reuß Heinrich der 7te, Königl. Preußischer Attaché bei der Gesandtschaft, aus Dresden. Graf v. d. Schulenburg, freier Standesherr, aus Lieberose. — British Hotel: v. Hagenow, aus Langerfeld. — Meinhardt's Hotel: Graf v. Loeben, Landes-Aeltester, aus Görlitz. Graf Fink v. Finkenstein, aus Worin. — Hotel de Rome: Graf v. Poninski, aus Posen. v. Morawski, aus Lubonia. — Hotel de Russie: Don Huet, Königl. Span. Senator und Tribunals-Rath, aus Madrid. Johnson, Königl. Großbritt. Cabinets-Courier, aus London. Baron v. Hövel, aus Meienberg. — Hotel du Nord: v. Trzebiatowski, aus Bromberg. Graf v. Itzenplitz, aus Groß-Behnitz. v. Löbbecke, Geh. Commerzienrath, aus Breslau. — Hotel de Petersbourg: Graf Blücher-Blücher, aus Blücher. v. Arnim, aus Angermünde. v. Görne, aus Waibruch. Reichsgraf v. Brühl, Standesherr, aus Pfoerten. — Rheinischer Hof: Frhr. v. Herzberg, Königl. Landrath, aus Rathenow. — Luz's Hotel: Baron v. Uxkull, Großherz. Oberforstrath, aus Carlsruhe. Baron v. Münchhausen, aus Althaus. v. Gajewski, aus Pleschen. — Hotel de France: v. Arnstädt, Rittmeister a. D. und Landtags-Deputirter, aus Groß-Kreutz. — Kißkalt's Hotel: v. Fock, Ober-Regierungsrath a. D., aus Stucken. — Schlösser's Hotel: Frhr. v. Benz, Königl. Sächsischer Major a. D., aus Schloß Brandis. — Hotel de Prusse: Frau Generalin v. Tietzen und Hennig, aus Posen. v. Schönfeldt, Königl. Kreis-Landrath, aus Kottbus. v. Schickfuß, Rittmeister a. D., aus Haynau. Frhr. v. d. Goltz, Landes-Director der Neumark, Landrath und Major a. D., aus Kreitzig. — Dierbach's Hotel: v. Schellerer, Ritterschaftsrath, aus Bromberg.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 18. September, Nachmitt. $5\frac{1}{2}$ Uhr, von Potsdam: Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Carl, zurück Abends 10 Uhr. — Abends 10 Uhr nach Potsdam: Se. Königliche Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen.

Den 19. September Mittags 12 Uhr nach Potsdam: Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande.

—! Der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel giebt heute zu Ehren des neuen Türkischen Gesandten, Kiemal-Effendi, ein diplomatisches Diner.

— s Der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel nahm am Sonnabend die Einrichtung der Staats-Telegraphen in Augenschein.

— : Der Verein für innere Mission hat auch in dem benachbarten Charlottenburg eine Suppen-Anstalt gegründet, welche in den vier ersten Monaten dieses Jahres 6750 Portionen verabreichte und diesen Winter damit fortzufahren gedenkt.

— u Die Räume des neuen Königl. Museums werden, vom 24. d. M. ab, an sechs hinter einander folgenden Sonntagen von 11 bis 2 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 5 Sgr. zum Besten der durch Ueberschwemmung nothleidenden Schlesier für den Besuch des Publicums geöffnet sein. Der Eintritt erfolgt durch den Eingang im Bauzaun zunächst der Börse.

— : Unter den zur Industrie-Ausstellung in München gesandten Erzeugnissen des Berliner Gewerbfleißes finden namentlich auch die Schlosser-Arbeiten von C. J. Rennebarth, ein Treppenmodell, Räderstühle u. s. w. verdiente Anerkennung. Der Meister, aus dessen Werkstatt bekanntlich auch die Schlosser-Arbeiten für Bethanien und die St. Matthäus-Kirche hervorgegangen sind, ist Hof-Schlosser Sr. Kön. Hoh. des Prinzen Carl. Ueberhaupt wird den Berliner Schlosser-Arbeiten nachgerühmt, daß die Verfertiger derselben sich als meisterhafte Handwerks-Nachbarn der Uhrmacherkunst beweisen.

— s Die letzte Nummer (37) des Preuß. Wochenblattes ist von der Polizei mit Beschlag belegt worden.

— n Dem Vernehmen nach wird der Königliche Domchor zum Besten der durch Ueberschwemmung verunglückten Einwohner Schlesiens eine geistliche Musik-Aufführung veranstalten.

— s Die verschiedenen Sammlungen für die Schlesischen Ueberschwemmten in Berlin haben bereits über 34,000 Thlr. ergeben. Auch unsere Börse thut das Ihre, wie der neueste Bericht des Breslauer Central-Comités zeigt, in dem angeführt wird: Durch Mendelssohn u. Co. in Breslau 500 Thlr. Sammlung von L. J. Flatau an der Berliner Börse 650 Thlr. — Eben so ergeben die Sammlungen auf dem Lande reiche Erträge, und der Inserent der Voss. Ztg., der die Menschenfreundlichkeit unserer Landleute verdächtigte, kann sich beruhigen. In einzelnen Dörfern bei Berlin wurden über 100 Thlr. gesammelt; in dem Teltowschen und Niederbarnimschen Kreise dürften an 5000 Thlr. zusammenkommen.

— : Der Frauen-Verein will zum Besten der Ueberschwemmten eine Ausstellung im Gebäude der Zweiten Kammer veranstalten. Wie man weiß, beabsichtigt dieser Verein im nächsten Monat die Ziehung der von ihm vorbereiteten Lotterie zum Besten Preußischer Marine-Invaliden und zur Ausrüstung eines Preußischen Kriegsschiffes. An 40,000 Gewinne hat er zu diesem Zwecke beisammen, und diese will er nun in der Zweiten Kammer sehen lassen.

— l Eine nicht unbedeutende Einnahme erwächst der Haupt-Armen-Kasse jetzt aus der Wiedereinziehung der gewährten Unterstützungen, indem man dies Verfahren nicht nur bei den in neuester Zeit unterstützten Personen beobachtet, sondern auch wegen früher verabreichter Gaben die Verhältnisse solcher Angehörigen untersuchen läßt, von denen eine Rückerstattung zu erwarten ist. In vielen Fällen ist dies der Armen-Direction gelungen, und so ist jetzt ein Beamter ausschließlich mit genauer Durchsicht der alten Acten beschäftigt.

— : Jeder Spaziergänger am Canal hat gewiß schon bemerkt, mit welcher Verwegenheit dort Kinder möglichst dicht am Wasser spielen. Warnt man die vorwitzigen Gassenjungen und Mädchen, so antworten sie in der Regel wie ein Berliner Großmaul und fordern die augenscheinliche Gefahr nur noch kecker heraus. So kann man sich nicht wundern, daß wieder einmal ein Knabe beim Spielen auf der Wassertreppe in den Canal gestürzt und ertrunken ist, ehe ein Schwimmer ihm beispringen konnte.

— s Die nächste Sitzungsperiode des Kreis-Schwurgerichts wird am 5. Octbr. eröffnet werden. — Zum Vorsitzenden des Stadt-Schwurgerichts für den Monat October ist der Stadtgerichts-Rath Späthen ernannt worden.

— s Gegen einen Beamten des Magistrats, Registrator Bergmann, wurde gestern Vormittag in einem Bureau-Zimmer des Berliner Rathhauses ein Mordversuch verübt. Der Thäter, ein früherer Executor Schulz, später Portier, hatte sich um Anstellung bei der Post beworben, und diese Behörde seine Personal-Acten zur Einsicht vom Magistrat begehrt. Schulz scheute die Vorlegung und kam am Sonnabend zu dem Registrator B. mit der Bitte, die Acten nicht abzuschicken oder vor der Absendung das Gravirende daraus zu entfernen. B. wies ihn an den Decernenten, der jedoch die Anweisung ertheilen mußte, die Acten abzusenden. Als Schulz nun gestern Vormittag auf dem Bureau nachfragte und hier den Bescheid erhielt, daß seinem Verlangen nicht gewillfahrtet werden könne, wurde er wüthend und stieß ein Messer, das er in der Tasche bei sich getragen, dem Registrator Bergmann in den Leib. Der Thäter wurde ergriffen und zur Stadtvoigtei gebracht, der Verwundete aber sofort verbunden. Ob der Stich lebensgefährlich, ließ sich noch nicht entscheiden.

— s Der wegen mehrfacher Betrügereien steckbrieflich verfolgte Privatschreiber Funk, zuletzt Schreiber bei einem Justiz-Commissar in Spandau, ist in Braunschweig beim Betteln verhaftet worden. — Auch der vor längerer Zeit aus Spandau entsprungene Sträfling Meyer, genannt Brandmeyer aus Nauen, soll in Mecklenburg in diesen Tagen ertappt worden sein.

— s In Folge der entdeckten Betrügerei an den Londoner Lebensversicherungs-Gesellschaften werden zur Zeit noch immer Recherchen in Ortschaften des Frankfurter Regierungsbezirks gemacht, und dieselben sollen zu weiteren Entdeckungen geführt haben.

— s Das Publicum wird sich noch des großen jüdischen Gaunerprozesses wider Löwenstein und Gen. erinnern, der im Jahre 1831 verhandelt wurde und dessen Individuen mannichfachen Stoff zu den „Berliner Mysterien" lieferten. Einer der Verurtheilten, der Handelsjude Schmerl, ist am Sonnabend nach Abbüßung seiner Strafe aus dem Moabiter Zellengefängniß entlassen worden. Er ist bereits 75 Jahre alt. Zwei seiner Genossen sitzen noch dort.

— △ Wenn's die Neue Preußische Ztg. nicht selber ist, der man gewisse Tendenz-Gerüchte in die Schuhe gießen kann, so müssen's wenigstens Blätter neupreußischer Färbung sein. So erfährt die Spenersche Ztg. durch eine „Privatmittheilung" aus Wien, daß „das Gerücht über den angeblich bevorstehenden Rücktritt des Grafen Buol-Schauenstein nicht in Wien entstanden, sondern durch Norddeutsche Blätter neupreußischer Färbung dorthin verpflanzt worden." — Wenn die Spenersche Ztg., welche indiscret genug ist, diese „Privatmittheilung" auszuplaudern, unsere Sonnabends-Nummer vom 16. September nachliest, so wird sie dort unter Wien bei Gelegenheit der ersten Erwähnung jenes Gerüchtes eine Redactions-Anmerkung finden, die wörtlich so lautet: „Wir hatten das auch in Berlin verbreitete Gerücht nicht erwähnt, weil seine Unrichtigkeit evident war." Jene „neupreußische Färbung" ist also augenscheinlich nicht ächt, und der Dintenkler, welcher uns anschwärzen soll, beschmutzt nur den angeblich Wiener „Privatmittheiler", der, wenn noch ein Funken von Schamgefühl in ihm glimmt, ob dieser falschen Verdächtigung seine Wangen in die Farbe, in die rothe, schicken wird.

— Die National-Zeitung findet „Preußen leider wieder völlig in der unklaren Stellung, welche es im März einnahm", und „im Rathe der Europäischen Großmächte bereits wieder fast gleich isolirt." Nichts leichter aber, als aus solcher unklaren und isolirten Stellung herauszukommen; man braucht nur dem Rath der National-Zeitung nachzukommen, welcher folgendermaaßen lautet:

„Es (Preußen) müßte selbst fordern, daß über die Basis der vier Garantie-Forderungen hinausgegangen werde; der

uns bedrohende revolutionäre Propaganda auf; im Allgemeinen jedoch verschmäht es der gesunde Sinn der Bevölkerung, dergleichen Getreibe, das bisher immer zahlreiche Opfer verschlungen hat, noch einmal anzufangen. Freilich stand nicht zu vermuthen, daß Kossuth und Consorten unser Land ganz außer Acht lassen werden, und da für Leute dieses Schlages jedes Mittel gut ist, so rührt auch wohl die letzte große Zeitungs-Ente aus der nämlichen Quelle her, welche das Berliner und Wiener Cabinet an die Westmächte die abenteuerliche Frage richten ließ, was man denn eigentlich nach beendigtem Kriege mit Polen im Sinne habe? Ganz so, als sei der Krieg einem Ende, und zwar einem solchen Ende schon so nahe, daß Rußland völlig aus der Europäischen Landkarte gestrichen wäre.

Türkei.

[Reform-Versprechung.] Wir erhalten Briefe aus Konstantinopel vom 7. d. M., welchen zufolge an dem bezeichneten Tage eine wichtige Versammlung im Pfortenpalaste stattgefunden hatte. Wie verlautet, waren sämmtliche Minister und andere hohe Würdenträger der Pforte, die Patriarchen und Notabeln der christlichen Nationen, so wie der Ober-Rabbiner einberufen worden, um durch Reschid Pascha Kenntniß von einem großherrlichen „Hatt" zu erhalten, welcher eine gründliche Reform der inneren Verwaltung des Türkischen Reiches und die Verwirklichung aller im Tansimat angekündigten Grundsätze verheißt. Zur Erreichung dieses Zwecks soll ein Staatsrath gebildet werden, der zugleich die reformatorischen Gesetze auszuarbeiten und den regelrechten Gang der Verwaltung zu überwachen, so wie über die Bestrafung bestechlicher und willkürlicher Beamten zu entscheiden hat. Das Weitere ist abzuwarten. (P. C.)

Griechenland.

X Athen, 10. September. [Das Griechische Elend. Der König und der Justizminister.] Die Demoralisation und die Anarchie dauert hier fort. Zu den früheren Calamitäten des Landes scheint sich jetzt eine sehr ernsthafte Finanzkrisis gesellen zu wollen, welche von schlimmen Folgen begleitet sein wird, da jetzt das größeste Elend unter dem Landvolke herrscht; denn weder die Weinreben, noch die Oliven, noch die Feigen werden heuer eine befriedigende Ernte geben. Um Ihnen ein Bild unserer politischen Lage zu entwerfen, brauche ich nur die wenigen Thatsachen aufzuführen, welche sich im Laufe dieser Woche ereigneten. Nachdem Se. Majestät der König in dem bekannten Conflict mit dem Kriegsminister Kalergis in Allem nachgeben mußte, fand wieder eine Collision mit dem Justizminister Londos statt, aus der Letzterer ebenfalls als Sieger über den wahren und gesetzlichen Herrn des Landes hervorging. Londos hatte vor mehreren Tagen einige Modificationen im Personale der Justizbehörden vorgeschlagen, der König wollte einige nähere Erkundigungen darüber haben, und Londos versprach, sie Sr. Maj. zu geben. Der König wollte aber die Veränderungs-Vorschläge des Justizministers nicht unterzeichnen, ehe ihm jene Auskunft geworden; Londos drang jedoch unaufhörlich beim Könige und beim Ministerrathe darauf, indem er erklärte, er werde nicht nachgeben, bis Se. Maj. alle Vorschläge genehmigt habe. Der Minister-Präsident Maurocordato übernahm es, den König zu bereden, die Projecte des Justizministers zu unterzeichnen. Tags darauf kündigte Maurokordato seinem Collegen Londos an, daß alle Hindernisse beseitigt seien, und er möge seine Vorschläge nur zum Könige tragen. Herr Londos begab sich zum Hof, fand aber den König ganz und gar nicht gestimmt, seine Vorschläge zu unterzeichnen. Da Londos darauf drang, die Königliche Unterschrift zu erhalten, antwortete ihm Se. Majestät mit würdigen Worten, daß dieser Personalwechsel ungerecht wäre und daß Maurokordato der nämlichen Meinung sei. Die letzten Worte des Königs machten auf Londos eine besondere Wirkung. Der Justizminister zog sich zurück und erzählte am folgenden Tage die Sache seinen Collegen im Ministerrathe. Der Minister-Präsident war gezwungen, entweder Sr. Majestät oder sich selbst zu widersprechen. Er fing mit sehr zweifelhaften Worten an, Ausreden zu suchen, aber Londos erklärte, daß er seine Demission einreichen werde, wenn nicht seine Vorschläge sämmtlich von den Ministern durch einen speciellen Act gutgeheißen würden. Dies thaten auch alle Minister mit Ausnahme des Präsidenten, der sich dagegen erklärte. In Folge dieses Actes der Minister unterschrieb denn wirklich der König fast alle Vorschläge von Londos und fährt täglich fort, selbe zu unterschreiben, nur einen Vorschlag will Se. Majestät nicht genehmigen, nämlich die Absetzung seines Staatsanwalts von Patros, des Herrn Vouros, Bruder seines Leibarztes; man glaubt aber, daß auch in dieser Angelegenheit der König wird nachgeben müssen.

[Eine schauderhafte Geschichte] beschäftigt seit acht Tagen alle Gemüther. In dem Dorfe Kastanitsa bei Xerochorion, im Norden der schönen Insel Euboea, wohnte auf seinem ausgebreiteten Besitzthum Herr Leevs, Sohn des vor einigen Jahren auf einer Reise nach Jerusalem verstorbenen Hrn. Leevs, erst über ein Jahr verheirathet mit einer Nichte des Parlamentsmitgliedes Hrn. Cobden. In der Nacht vom 28. auf den 29. August umstellten das Wohnhaus des Herrn Leevs sechszehn bewaffnete Männer, und sechs andere begaben sich mittelst gewaltsamen Einbruchs in das Haus und selbst in das Schlafzimmer. Leevs ergriff eine Doppelpistole und feuerte sie, jedoch ohne Erfolg, auf die Räuber ab, welche in aller Ruhe nichts anderes, als die Aushändigung jener Papiere verlangten, welche auf den Ankauf der Besitzung sich bezogen; Leevs übergab sie den Räubern, die sie vor seinen Augen verbrannten. Alsdann zogen sie ihre Pistolen aus den Gürteln, streckten das junge Ehepaar todt zu ihren Füßen nieder und entfernten sich. Diese schaudervolle Mitternachtsscene sah die Amme des vier Monate alten Kindes, im Nebenzimmer wohnend, in Todesangst mit an. Die Behörden von Xerochorion schickten einen eigenen Schnellboten mit dieser Nachricht nach Athen. Die Regierung beorderte sogleich einen Staats-Procurator und einen tüchtigen Gensd'armerie-Major dorthin, und der Amerikanische Missionar Hill, als Freund der Familie, und der Englische Consul Merlen begaben sich zugleich mit den beiden übrigen Regierungs-Abgeordneten auf einem ihnen von der Englischen Gesandtschaft zur Verfügung gestellten Dampfboote an den Ort der Schandthat. Die in Athen seitdem eingelaufenen Nachrichten lauten dahin, daß es den Local-Behörden noch vor der Ankunft der Atheniensischen Commission gelungen, fünf der Raubmörder zu ergreifen, und daß dieselben Bewohner des Dorfes sind, dessen Edelsitz die Besitzung Leevs ausmachte. Der Eindruck, welchen dieser Vorfall auf alle Besitzenden und unter diesen besonders auf die Fremden macht, ist ein sehr peinlicher.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Nichts zweifelloser, als daß der Preußische wie der Deutsche Standpunkt Preußens, nachdem die friedliche Beilegung der orientalischen Frage unmöglich geworden, nichts Anderes gebot oder gestattete, als die seither von dem Preußischen Cabinet innegehaltene unbedingte Neutralität, und daher der grimmige Zorn des „hinkenden Teufels" gegen den Mann, der zuerst diese Wahrheit in das Licht gestellt. Europäischer Standpunkt, Europäischer Standpunkt! Groß ist die Diana der Epheser und noch größer der Patriotismus Derer, die jedesmal, sobald es ihnen paßt, ihr Vaterland bald in Deutschland, bald in Europa aufgehen lassen. Wäre es nicht tendenziös, man müßte es kindisch nennen, wenn jene Europäischen Taschenspieler die Backen aufblasen, um dem Preußischen Volke begreiflich zu machen, daß Preußen nicht in Amerika liege, und daß es nicht die Feuer-Anbeter, sondern Frankreich und Rußland zu Grenz-Nachbarn habe, und daß Preußen als Großmacht seine Beziehungen zu den übrigen Europäischen Großmächten nicht außer Acht lassen könne. Dies Alles versteht sich so von selbst, daß wir in der That begierig wären, zu erfahren, durch welches Subtractions-Exempel jene Herren den Preußischen Standpunkt im Gegensatz zu dem Europäischen gewinnen!

Preußen als Europäische Großmacht hat kein Interesse, England und Frankreich auf Kosten Rußlands zu stärken und wachsen zu lassen, und zwar um so weniger, je ernstlicher die Allianz der Westmächte gemeint ist. Preußen als Europäische Großmacht hat kein Interesse, die Alleinherrschaft Englands zur See dadurch vollenden zu helfen, daß es denselben bei der Vernichtung der Russischen Flotte im Schwarzen Meere den Rücken deckt; Preußen als Europäische Großmacht hat kein Interesse, das Uebergewicht der Französischen Continentalmacht dadurch zu steigern, daß es die Russischen Armeen vernichten hilft. Preußen als Europäische Großmacht hat kein Interesse, die Pläne und Zwecke Englands und Frankreichs im Oriente mit seinem Gelde und seinem Blute zu vertreten. Preußen als Europäische Großmacht hat kein Interesse, sich in einen Krieg zu mischen, bei dem es bis dahin weder direct noch indirect betheiligt ist, und aus dem auch die Betheiligten, wenn anders ihre Versicherungen, die Integrität und Souverainetät der Türkei aufrecht erhalten zu wollen, ernstlich gemeint sind, schwerlich mit einer Erweiterung ihrer Macht und ihres Einflusses hervorgehen können. Was bleibt also für den Europäischen Standpunkt Preußens noch übrig? Französischer Fortschritt und Englische Civilisation, der Regenbogen der Freiheit!!

[Enttäuschungen.] Das halbofficielle Wochenblatt „Economist" beleuchtet „The Conduct of Austria", und läßt sich zugleich Geständnisse entschlüpfen, die so viel sagen, als: Oesterreich hat uns Ministern niemals eine Spur von dem versprochen, was wir Minister euch Engländern im Namen Oesterreichs versprochen haben. Oesterreich hat nicht uns, sondern wir haben euch — um Deutsch zu reden — gehumbugget. Der „Economist" sagt nämlich:

Oesterreichs Politik war weder wankelmüthig, noch zweideutig. Sie war consequent, verständlich und so gerade, als eben eine Politik überhaupt zu sein pflegt. Wenn wir getäuscht worden sind, so haben wir uns selbst getäuscht. Oesterreich hat ohne Zweifel egoistisch genug gehandelt, aber es gestand offen seinen Egoismus. Nie affectirte es tugendhafte Entrüstung über die Eroberungssucht des Czaren; nie heuchelte es zärtliches Mitleiden mit dem unterdrückten Sultan. Nie theilte es die Gesinnungen oder nahm den Ton der westlichen Mächte an. Es sah eine Krisis herannahen, die ihm zweifache Gefahr drohte, und sammelte ein großes Heer, entschlossen, die Krisis abzuwenden oder auszubeuten, je nach den Umständen. Und mit wunderbarem Talent hat es seine Karten gespielt, ohne Schwertschlag alle seine Zwecke erreicht und die zweifache Gefahr abgewehrt. Grade heraus sagte es uns, seine Absicht sei, eine rein selbstische Politik zu befolgen, und wir, mit Recht oder Unrecht, sagten: Gut! dazu, weil wir seine unvollkommene Neutralität der Möglichkeit vorzogen, es zum Feinde zu haben. Wir haben kein Recht, ihm jetzt Vorwürfe darüber zu machen, daß es sich nicht in einen Krieg verwickeln will, an dem es niemals Theil nehmen wollte. Wozu sollte es auch? In „meisterhafter Unthätigkeit" kann es zusehen; seine Zwecke sind alle erreicht, für unsere braucht es nichts zu wagen. —

Der Schluß des Artikels lautet:

Rußland und die Westmächte, beide erboten sich, einen hohen Preis für Oesterreichs Neutralität und einen noch höhern Preis für Oesterreichs Allianz zu zahlen. Oesterreich zog es vor — und dies erklärte es durch Thaten, wenn nicht durch Worte — sich lieber von beiden Theilen für seine Neutralität, als von bloß einem Theil für seinen activen Beistand honoriren zu lassen.

Von der Donau.

Die „Oesterr. C." meldet aus Czernowitz, den 13. September: Der Rückzug der Russen aus der Moldau wird ohne Rasttage forcirt. Fürst Gortschakoff ist am 5. in Jassy eingetroffen und mustert die durchziehenden Truppen. Das Corps des Generals Lüders hat Galacz bereits geräumt und bei seinem Abzuge alle Brücken über den Sereth hinter sich abgebrochen.

— Nach einer über Galacz angelangten Mittheilung ist die erste Abtheilung der mit Landungstruppen von Varna ausgelaufenen Armada am 9. September in der Nähe der Donaumündungen erschienen und bei Ilan Adassi (Schlangen-Insel), zwischen der Sulina- und Kiliamündung vor Anker gegangen. Es sollte von dort aus am 10. die Fahrt gegen die Krim hin fortgesetzt werden. Die kleineren Dampfschiffe werden echelonsweise zwischen Ilan-Adassi und der Küste der Krim aufgestellt und gleichsam eine lange bewegliche Brücke bilden. Die mit entbehrlichen Effecten versehenen kleineren Transportschiffe bleiben in Ilan-Adassi, bis die Landung bewerkstelligt ist. An der Küste der Krim haben die Russen Telegraphen errichtet, die mit dem Haupttelegraphen zu Sebastopol in Verbindung stehen.

Handel, Gewerbe und Industrie.

(Berliner Getreidebericht vom 15. September.) Unter wenigen Schwankungen fuhr unser Markt fort, seine seit einiger Zeit angenommene steigende Richtung für sämmtliche Handels- und Speculations-Artikel zu verfolgen, so daß heute wieder sämmtliche Preis-Notirungen die vorwöchentliche nicht unerheblich überragen. Die Ursache bleibt unverrückt dieselbe; der Mangel an disponiblen Vorräthen nämlich, woran auch sämmtliche uns normalen Märkte zu laboriren scheinen, indem auch diese minder oder mehr steigend sind. Es kann daher sachkundig nicht bezweifelt werden, daß die Speculation an dieser Steigerung nicht nur keinen Theil hat, sondern uns vielmehr durch Zeitverkäufe die Preise im Allgemeinen niederhält, wenn man die Abstufung unserer Preis-Notirungen ansieht, wo die späteste Lieferungsfrist die niedrigste und greifbare Waare die höchste Notiz bildet.

Weizen bleibt beliebt und zur Notiz gut verkäuflich; doch scheint der bisherigen täglichen Steigerung Einhalt geschehen zu sein, indem der Umsatz sich schon mehr innerhalb der Notirungen von 78—91 thlr. bewegt, und dazu dem täglichen Begehr genügt wird. Die Hauptzufuhr kam von der Altmark und Mecklenburg her.

Roggen dagegen geht um so besser ab an die täglich anwesenden Käufer und Kauf-Ordres aus Sachsen und Schlesien. Dieser Steigerung giebt die bis vorgestern angedauerte Unschiffbarkeit des Finow-Canals viel Vorschub, indem die Hauptzufuhren (zu Wasser) zeitweilig ausblieben und deren Mangel um so fühlbarer machten, als am Platze die Bestände jeder Art zu sehr geräumt sind, um jene zu ersetzen. Heute wurde neue Waare 83—85 Pfd. a $61\frac{3}{4}$—62 thlr. pr. 82 Pfd., alte a 61 bis ½ pr. 82 Pfd. geräumt. Termine schwankten in steigender Richtung und schlossen sehr fest: Septbr. $56\frac{3}{4}$—$57\frac{1}{4}$ bez. u. Gld., 58 Br., Septbr.—Octbr. $53\frac{3}{4}$—55 bez. u. Br. $54\frac{3}{4}$ Gld., Octbr.—Novbr. 49—50 bez. u. Br. $49\frac{3}{4}$ Gld., Frühjahr $46\frac{1}{2}$ bis 47 bez., Br. u. Gld. Eine exqu. Ladung neue 86—87 Pfd. schwer wurde schwimmend a 60 thlr. pr. 82 Pfd. bez. Es ist nicht unbemerkt zu lassen, daß eine ziemlich der Jahreszeit angemessene starke Flotte vor dem Finow-Canal mit Getreide aller Art heranschwimmt; ob diese Ankünfte zur Zeit die Frage nach Waare überbieten werden, ist unberechenbar.

Gerste ist zu den laufenden Preisen sehr gesucht und wird über die erhöhte Notiz von 42—47 thlr. für große und 36—40 thlr. für kleine erlangen, wenn nur passende Anstellungen vorhanden wären, allein es fehlen oft deren. Hafer geht ebenfalls a 24—29 thlr. etwas leichter ab. Erbsen bringen willig 56—64 thlr. auf. Mehl findet sehr willig Nehmer zu etwas höhern Preisen. Weizen- Nr. 0. $6\frac{1}{2}$—6 thlr., Nr. 0. und 1. $5\frac{3}{4}$—⅝ thlr. Roggen- Nr. 0. $5\frac{1}{12}$—5 thlr., Nr. 0. und 1 $4\frac{3}{4}$—$\frac{7}{12}$ thlr.

Oelsaaten hielten nicht ganz mit der Steigerung der Oelpreise gleichen Schritt, waren jedoch zu den vorwöchentlichen Preisen bei sehr schwachem Angebot gefragt. Für Winterraps ist 87—89 thlr. und für Winterrübsen 86—88 willig zu bedingen. Rüböl schwankte nur wenig abwärts in seiner steigenden Richtung und erreichte heute die höchsten Notirungen der Woche sowohl, wie der laufenden Saison. Loco 15 thlr. Br. $14\frac{3}{4}$ G., pr. September $14\frac{3}{4}$ B. $14\frac{1}{2}$ G., pr. September—October $14\frac{1}{2}$—⅓ bez. $14\frac{5}{12}$ B. $14\frac{1}{3}$ G., pr. October—November $14\frac{1}{12}$—⅙ bez., $14\frac{1}{6}$ B. $14\frac{1}{8}$ G., pr. November—December 14 bez. u. G. $14\frac{1}{12}$ B. Fette bleiben in guter Frage, doch bei ziemlich unveränderten Preisen. Cocusöl 19 thlr. Palmöl Liverp. $16\frac{3}{4}$ thlr. Lichttalg 24 thlr. Seiftalg 22 thlr. Hanföl und Thran fehlen noch immer. Leinöl loco $14\frac{1}{2}$, Lieferung $14\frac{1}{2}$ thlr.

Spiritus bleibt nach wie vor knapp zugeführt, daher steigend. Die bisher mißtrauische Speculation tritt mit einigem Vertrauen hervor und bemächtigt sich der spätern Termine, die besonders beliebt sind. Loco nicht über September $33\frac{1}{2}$ bez., pr. September $32\frac{3}{4}$—$33\frac{1}{2}$ bez. u. B., 33 G., pr. September—October 30—½ bez. u. B., 30 G., pr. October—November 28 bez. u. G., $28\frac{1}{2}$ B., pr. November—December 27 bez. u. B., $26\frac{3}{4}$ G., pr. April—Mai $28\frac{1}{2}$—½ bez. u. B., $26\frac{1}{2}$ G.

Zufuhr auf dem Wasser vom 7. bis 13. September: Neustadt-Eberswalde Weizen 81, Roggen 55, Oelsaat 217 Wspl. Vom 10. Febr. bis 13. September: Weizen 19375, Roggen 48523, Gerste 8122, Hafer 8131, Erbsen 712, Oelsaat $5312\frac{1}{2}$ Wspl., Mehl 86650, Rüböl 14813, Leinöl 3350, Thran 60 Ctr., Spiritus 10540 Geb. — Das Wetter bleibt vorherrschend heiter und trocken, unterbrochen von wenigen, der Saatzeit sehr zusagenden Regenschauern.

Vermischtes.

Harzgerode, 14. Sept. Ein Viehhändler hat vor Kurzem seine Heerde Schweine auf eigenthümliche Weise eingebüßt. Während er nämlich solche, von Pansfelde kommend, ruhig durch den Schieloer Forst treibt, kracht plötzlich im nahen Steinbruche, dem das Material zur neuen Chaussee entnommen wird, ein zum Schusse gebrachtes Bohrloch; die erschreckten Thiere stoben nach allen Richtungen auseinander und es gelang nicht, sie wieder herbeizuschaffen. Bekanntlich bedarf es nur weniger Tage, um die Schweine dem zahmen Zustande zu entreißen; sie paaren sich mit den — im Schieloer Forste außerdem sehr zahlreichen — wilden Stammverwandten und werden selbst binnen kurzer Zeit wild. Durch den erwähnten Vorfall empfängt der Forst einen unerwarteten Zuwachs seines Wildstandes auf Kosten, aber ganz ohne Zuthun eines Privatmannes. (Bernb. Z.)

Ehrenbreitstein, 14. September. [Hirschjagd in der Stadt.] Gestern Morgens gegen 6 Uhr kam ein Hirsch, ein sogenannter Spießer, in voller Hast durch das Pfaffendorfer Thor an der Schildwache vorbei in hiesige Stadt auf die Promenade gesprengt, und da er daselbst Leute bemerkt, welche ihm entgegenkommen, versucht er mittelst eines gewaltigen Sprunges über die neben der Straße gelegenen Wagenschuppen zu setzen, was ihm aber nicht gelang. Nun sprengt er durch die Stadtstraße über die Hafenbrücke abermals an einer Schildwache vorbei dem Neuwieder Thore zu, und da er sich hier den Weg versperrt sieht, dreht er sich um und springt bei dem inneren Thore oberhalb des sogenannten Knabenbaues über die Barriere der dortigen Grabenbrücke in den engen Festungsgraben, wo es den ihm nachsetzenden Leuten gelang, seiner habhaft zu werden und ihn zu tödten. Das so erlegte Wild wurde an die Commandantur abgeliefert. (Rhein- u. Mosel-Bote.)

Inserate.

Das unterzeichnete Hülfs-Comité hat die große Freude, seine bisherigen Bemühungen durch Gottes Hülfe mit reichem Erfolge gekrönt zu sehen. Es hatte nur des Aufrufs bedurft, um von allen Seiten die reichsten Spenden und Anerbietungen zu erfahren. Besonders hervorzuheben ist die überaus große Betheiligung an dem Wohlthätigkeits-Concert im Thiergarten. Viele Einwohner Berlins zahlten den dreifachen, selbst zehnfachen Betrag der von ihnen entnommenen Eintrittskarten. Mit Bereitwilligkeit erboten sich ehrenwerthe Männer zu dem mühsamen Geschäft an der Tageskasse. Ein hiesiger Buchhändler und Buchdruckereibesitzer lieferte unentgeltlich sämmtliche Drucksachen, das Krollsche Local wurde ohne Entschädigung zur Disposition gestellt für den wohlthätigen Zweck. Die Haltung des Publicums bewies, wie es verstehe, ein Werk wohlthätiger Liebe angemessen zu begehen. Indem wir dankbar der reichen Gaben und der persönlichen Mitwirkung vieler hiesiger Einwohner gedenken, durch welche allein die Durchführung dieses Werkes möglich wurde, liefern wir nachstehend eine vorläufige Uebersicht der bisherigen Einnahmen, welche wir, um schnelle Hülfe zu gewähren, dem Königlichen Ober-Präsidium der Provinz Schlesien zur Verfügung gestellt haben.

Schließlich empfehlen wir unser Unternehmen der ferneren wohlthätigen Theilnahme. Denn die abzustellende Noth zeigt sich als eine immer dringlichere. Ausbrechende Krankheiten und der Eintritt der rauheren Jahreszeit vermehren die durch die Ueberschwemmung unmittelbar herbeigeführte Noth.

Uebersicht.

A. Durch das Concert im Thiergarten am 13. September 17,029 Thlr. 2 Sgr. 10 Pf.

B. Durch die Theater-Vorstellung im Krollschen Garten, nach Abzug der Kosten, 972 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf.

C. An sonstigen milden Beiträgen: Präsident v. Kleist 5 St. Napoleonsd'or oder 26 Thlr. 15 Sgr. Geheime Finanzrath C. Knoblauch 25 Thlr. Geh. Rath Barez 50 Thlr. L. F. Anker 25 Thlr. Ungenannt 1 Thlr. Herrmann Gerson 100 Thlr. Derselbe durch Sammlung bei einem Familienfeste 71 Thlr. J. H. F. W. 5 Thlr. G. W. Obermann 50 Thlr. Rud. Neumann 1 Thlr. Gust. G. 5 Thlr. W. W. Nr. 16 5 Stück Fr.d'or oder 28 Thlr. 10 Sgr. G. L. R. Pietzcker 1 Thlr. Gebrüder Arens 50 Thlr. Ungenannt, Lotterie-Gewinn, 1 Thlr. 7 Sgr. 2 Pf. George Praetorius 200 Thlr. Moritz Güterbock u. Co. 100 Thlr. Schartow 20 Sgr. Verein selbstständiger Handwerker, Ertrag eines Festes am 11. September im Hofjäger 56 Thlr. Wirkl. Geh. Rath v. Lamprecht 25 Thlr. Alexis Meyer 100 Thlr. Anton Bendemann 100 Thlr. Allard senior 2 Thlr. Allard junior 1 Thlr. Baron Schimmelpenninck von der Oye 26 Thlr. Frau Hauptmann v. Keßler 1 Thlr. San.-R. Dr L. S. 10 Thlr. Aachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft 10,000 Thlr. Wilhelm Landwehr 25 Thlr. G. Ertel 1 Thlr. F. W. Krause u. Co. 100 Thlr. v. B. 10 Thlr. N. Reichenheim u. Sohn 200 Thlr. R. S. 3 Thlr. v. B. in Kassel 2 Thlr. C. v. G. in Kassel 2 Thlr. Schultze 1 Thlr. Erlös des Concerts im Gesellschaftsgarten am 12. Sept. 27 Thlr. 13 Sgr. C. G. Brüstlein 300 Thlr. Herz u. Wegener 50 Thlr. Rt. 50 Thlr. v. Mühler, Staatsminister a. D. 50 Thlr. G. Friedeberg Söhne 25 Thlr. M. D. Volkmar 50 Thlr. G. M. R. Dr. C. 2 Stck. Friedrichsd'or oder 11 Thlr. 10 Sgr. Gesammelt in einer Mädchenklasse der Schule zu Alt-Schöneberg 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. Madame C. Haase 2 Thlr. A. R. S. 25 Thlr. H. Z. 2 Thlr. F. 2 Thlr. 15 Sgr. Apotheker Simon 5 Thlr. Verw. Frau v. Krummensee 2 Thlr. Constantin Heydlaß 5 Thlr. L. F. Becker 50 Thlr. B. A. Mecklenburg-Strelitz 50 Thlr. Verw. Frau Dr. Narry 2 Thlr. Geh. Commerzienrath Carl 100 Thlr. Aus dem Bestand der allgemeinen Bezirks-Darlehns-Kasse des 63. Stadt-Bezirks 50 Thlr. Doktor Tappert 3 Thlr. Helfft Gebr. 50 Thlr. Berliner Kaufmannschaft 500 Thlr. Superintendent Freitag 4 Thlr. General-Major v. Bequignolles 40 Thlr. Frau v. Callzow 10 Thlr. Frau Oberst-Lieutenant v. Gottberg 1 Stck. Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sgr. W. Patze 2 Thlr. G. B. 15 Sgr. A. R. Ng. 5 Thlr. Jul. Schröder 1 Thlr. R. G. Ng. 5 Thlr. Kammergerichtsrath Nicolovius 2 Stck. Friedrichsd'or 11 Thlr. 10 Sgr. Graf Moritz zu Putbus 200 Thlr. Rittergutsbesitzer C. v. Ribbeck 100 Thlr. W. Z. v. 2 Thlr. Staatsminister v. Westphalen Excellenz 100 Thlr. Kriegsminister Graf v. Waldersee Excellenz 100 Thlr. H. F. S. 10 Thlr. Weill 3 Thlr. Gesammelt vom Personal und den Zöglingen des hiesigen Kadettenhauses 121 Thlr. 10 Sgr. 8 Pf. Vorstellung im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater am 14. September 628 Thlr. 25 Sgr. A. Kr. 2 Thlr. Aus dem Concert des Musik-Director Wieprecht am 6. September im Hofjäger für die Ueberschwemmten Breslau's 334 Thlr. 14 Sgr. 3 Pf. Ertrag einer Sammlung auf der Hochzeit des Rentiers Mayer 6 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf. Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl von Preußen 500 Thlr. Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen, excl. eines Beitrags zum Thiergarten-Concert 450 Thlr. Se. Hoheit der Prinz von Baden, Hauptmann im 1. Garde-Regiment zu Fuß, 12 Stück Friedrichsd'or oder 68 Thlr. Kaufmann S. L. Jacob 10 Thlr. Geh. Ober-Baurath Stüler 25 Thlr. Kaufmann Weißstein für die Ueberschwemmten in Glogau 4 Thlr. 20 Sgr. Commissionsrath Gabrielli 4 Thlr. Frau Commissionsräthin Gabrielli 1 Thlr. Aus der Festung Wittenberg 7 Thlr. D. L. Duvinage 1 Thlr. Hossauer, Goldschmied Sr. Majestät des Königs 100 Thlr. Schumann, Kaufmann und Dampfmühlen-Besitzer 50 Thlr. Aus Deßau mit der Devise: „Gottes Segen und Gedeihen der Sammlung" 10 Thlr. Ungenannter, Poststempel Wittenburg 10 Thlr. Cafetier Donath, Ertrag eines Concerts 4 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf. Hauptsteuer-Amts-Rendant Rennefahrt zu Neustadt-Eberswalde, Ertrag einer Sammlung 5 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf. Wwe. Hoffmann 15 Sgr. F. v. K., Poststempel Brahlsdorf 50 Thlr. G. Zoller, Rittergutsbesitzer 25 Thlr. Hebeler, General-Consul in London 100 Thlr. C. F. W. Prätorius, Commerzienrath 50 Thlr. G. A. Forstmann 5 Thlr. Durch den Landrath von Reichmeister, Beitrag eines Ungenannten aus dem Kreise Obernick 50 Thlr.

Berlin, den 18. September 1854.

Das Hülfs-Comité in Berlin für Schlesien.

v. Manteuffel. v. Westphalen. Graf v. Waldersee. v. Schlichting. v. Hülsen. v. Hinckeldey. Krausnick. Pehlemann. Becker. Benda. Blank. Brüstlein. Fähndrich. Freytag. Gilka. Hayn. Koblank. Krause. Vollgold.

Bekanntmachung.

Die Räume des neuen Königl. Museums werden, vom 24. d. M. ab, an sechs hinter einander folgenden Sonntagen von 11 bis 2 gegen ein Eintrittsgeld von 5 Sgr. zum Besten der durch Ueberschwemmung nothleidenden Schlesier für den Besuch des Publicums geöffnet sein. Der Eintritt erfolgt durch den Eingang im Bauzaun zunächst der Börse.

Berlin, den 18. September 1854.

Bau-Commission des neuen Museums.
gez. v. Olfers. gez. Stüler.

Une demoiselle de la Suisse Française, que depuis plusieurs années donne ses soins a de jeunes enfants, désire entrer dans une bonne famille.
S'adresser Ritterstrasse 41 par terre.

Bitte um Hülfe.

Unter den vielen, durch die Ueberschwemmung der Oder in dieser für die Oder-Niederung so traurigen Zeit in Noth und Elend gestürzten Ortschaften ist das im Crossener Kreise hart an den Oderdeichen gelegene Dorf Münchsdorf gewiß eines der beklagenswerthesten und hülfsbedürftigsten.

Am 30. August c. früh 3 Uhr wurden dort die Oderdeiche trotz der angestrengtesten und dauerndsten Vertheidigung mitten im Dorfe durchbrochen, und es gelang nur mit größter Anstrengung, die Einwohnerschaft von 330 Seelen auf den der Zerstörung unterlegenen Deichen zu retten.

Der größte Theil der Einwohnerschaft hat nichts als den Viehstand gerettet; ein Drittheil der Gehöfte ist fast gänzlich zerstört, der übrige Theil unbewohnbar geworden. Ein großer Theil der Einwohnerschaft befindet sich ohne Obdach, und es wird ihnen ein solches für den nahen Winter nur in Erdhütten verschafft werden können.

Für diese ohne eigene Schuld Verunglückten bitten die Unterzeichneten auf das Dringendste um Spenden zur Abhülfe der Noth, die auf das Aeußerste gesteigert wird, da die Kartoffelfelder seit jenem Tage mehrere Fuß hoch unter Wasser stehen.

Die Redaction der Zeitung ist um Annahme der erbetenen Gaben ersucht worden, sowie der unterzeichnete Landrath, Domainen-Beamte und Ortsgeistliche zu solcher bereit sind.

Crossen, den 6. September 1854.

(gez.) v. Rheinbaben, Landrath. Uhden, Königl. Domainen-Beamter. Schieferdecker, Ortsgeistlicher.

☞ Ein Justiz-Actuarius I. Klasse in den 40ger Jahren, als Rendant und Calculator geprüft ☞ welcher auch mit der Polizei-Verwaltung, der Agrar Gesetzgebung und sämmtlichen landwirthschaftlichen Branchen ganz genau bekannt ist und während seiner langen Dienstzeit sehr bedeutende Kassen verwaltet hat, sucht eine Stelle als Rentmeister, Domainen-Actuarius oder Rechnungsführer auf einem größern Güter-Complexus. Addressen hierauf reflectirender Herren Reflectanten werden in der Expedition der Neuen Preuß. Zeitung sub S. i. N. erbeten.

Gesuch. Ein akademisch graduirter Theologe, mit sehr guten Referenzen als Erzieher versehen, sucht sofort eine distinguirte Hauslehrerstelle in oder bei Berlin. Adressen sub H. R. XII. befördert die Expedition dieser Zeitung.

Ein anständiger, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann, welcher Lust hat, die Landwirthschaft zu erlernen, kann gegen mäßiges Kostgeld sofort oder zum 1. October d. J. placirt werden. — Darauf Reflectirende belieben ihre Adresse unter A. v. G. poste restante Berlin abzugeben, worauf nähere Auskunft sofort ertheilt werden wird.

Ein Bedienter, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht nach Amerika oder Australien mitzugehen. Näheres Friedrichsstr. 234 beim Schuhmachermeister Koch.

Für zwei Knaben im Alter von 14 und 16 Jahren wird hierselbst eine Pension in einer gebildeten jüdischen Familie gesucht, deren Haupt Garantie für eine sorgsame körperliche und geistige Erziehung bietet. Adressen unter Z. 53. werden im Intelligenz-Comtoir erbeten.

In das mit einer höheren Töchterschule verbundene concess. Erziehungs-Institut des Unterzeichneten werden beim Semesterwechsel neue Pensionairinnen aufgenommen. Den Unterricht ertheilen mit dem Vorsteher mehrere Lehrer des höheren Schulamts und eine geprüfte Lehrerin, während für die häusliche Erziehung in entsprechender Weise gesorgt ist. Gedruckte Nachrichten über die Anstalt, sowie jede nähere Auskunft erhält man beim Vorsteher der Anstalt.

Filehne, im September 1854.

Friedrich Bläsing.

Une Dame Parisienne désire donner des leçons de conversation. S'adresser a Madame Pauline Fouré, Mauerstrasse 80 deux escaliers sur le devant a gauché.

Da der größte Theil des Hafers durch die Nässe zum Futtern unbrauchbar geworden ist, beabsichtige ich 6—8 Vollblutpferde verschiedenen Alters zu civilen Preisen zu verkaufen. Es befinden sich darunter mehrere fromme Reitpferde.

Marsadel bei Namslau, den 17. September 1854.
v. Heydebrand u. d. Oeesa.

☞ Ein bei einem Anhaltepunkt der Ostbahn, dicht bei einer Provinzialstadt belegenes Gut von nahe an 1000 Mrg. durchweg vorzüglichen kleefähigen Acker und 130 Mrg. größtentheils Berieselungs-Wiesen ☞ mit einem herrschaftlichen massiven Wohnhause von 12 Fenster Front; sehr schönen Wirthschaft-Gebäuden, compl. Invent. und der gesammten noch vorhandenen reichen Ernte, soll für den Preis von 45,000 Thlr. bei mindestens 15,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Das Nähere bei W. C. Seidel in Neustadt E.-W.

Guts-Verkauf.

Ein Rittergut in der Preuß. Ober-Lausitz, unweit Görlitz und Weißenberg, mit guten Wohn- und Wirthschaft-Gebäuden und circa 550 Morgen Areal, bestehend in Feldern, Wiesen und Laubholz, bedeutendem Torfstich und Braunkohlenlagern 2c., ist Familienverhältnisse halber für den Preis von 34,000 Thlrn. mit 10 Mille Thlrn. Anzahlung sofort zu verkaufen. Auskunft hierüber ertheilt

der Rittergutsbesitzer C. Luckner in Breslau,
Marienstraße Nr. 26.

Beachtenswerthe Anzeige für die Herren Capitalisten und Gutskäufer.

Dem Unterzeichneten sind mehrere große Besitzungen in der Ober-Lausitz und Nieder-Schlesien zu den reellen Preisen von 200,000—500,000 Thlr., so wie mehrere schöne Rittergüter zu den Preisen von 50,000—150,000 Thlr. (worunter einige in der Nähe von Görlitz gelegen), unter Andern:

1) eine Herrschaft mit schönem Schloß, Park, Gärten und Gebäuden, von einigen 20,000 Morgen Areal, worunter über 12,000 Morgen bestandener Forst mit mehr als 200,000 Thlr. Holzwerth, und über 3000 Morgen Felder und Wiesen, an einem schiffbaren Flusse gelegen, für 250,000 Thlr. mit 50 Mille Thlr. Anzahlung;
2) ein Rittergut bei Liegnitz mit schönem Schloß, Park, Gärten und Orangerie-Haus, zwei Vorwerken mit guten Gebäuden und vollständigem Inventarium, von 3400 Morgen Areal, worunter 1800 Morgen gute Felder, 300 Morgen zweischürige Wiesen und 1300 Morgen Forst, große Torfgräberei, Fischerei, schöne Schäferei und Rindviehzucht 2c., für 150,000 Thlr. festen Kaufpreis mit 40 Mille Thlr. Anzahlung;
3) ein Rittergut in schöner Lage bei Görlitz, mit schönem Schloß, massiven Wirthschaftsgebäuden, Park, Garten und Gewächshaus, von circa 1700 Morgen guter Fläche, schöner Forst und Jagd, Brennerei, Brauerei, Fischerei, schönen Viehbeständen, gutem Inventarium und voller Ernte 2c., für 150,000 Thlr. Kaufpreis mit ⅓ Anzahlung,

zum baldigen Verkauf übertragen worden und ertheilt nähere Auskunft hierüber

der Rittergutsbesitzer C. Luckner in Dresden,
Marienstraße Nr. 26.

Köthener Straße Nr. 38 ist eine herrschaftliche Wohnung im erhöheten Parterre nebst Gartenpromenade vom 1. October c. ab zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Nordosten Europa's müßte gleich dem Südosten Bürgschaften gegen Rußlands Uebergriffe erhalten, und die Ostsee wie das Schwarze Meer seiner Herrschaft entzogen werden. Die freie Stellung, welche Preußen augenblicklich gewonnen, würde ihm so die Mittel bieten, die Bedingungen seiner ferneren Mitwirkung in völlig selbstständiger Weise festzusetzen. Wird jedoch jetzt einfach der Standpunkt der Neutralität wieder aufgenommen, welcher sich je nach Umständen auch eine bewaffnete Intervention für das etwa durch unbillige Bedingungen bedrängte Rußland verbehält, so möchte Preußen selbst in einigen Mitgliedern der Bamberger Conferenz nur Bundesgenossen finden, welche es bei der ersten ernsten Verlegenheit ohne das geringste Bedenken im Stich lassen würden."

Die National-Zeitung, welche seit einiger Zeit wie die Katze um den heißen Brei herumging, ertheilt dieses Mal ihren weisen Rath ziemlich unumwunden, und er ist so einleuchtend, daß wir im Geiste bereits eine Deutsch-Preußische Armee gegen Petersburg operiren sehen, durch welche, namentlich wenn das bekanntlich sehr tapfere Publicum der National-Zeitung ihren politischen Sympathieen „Rechnung tragend", als moderner Schwertbruder derselben zur Seite treten sollte, eine neue Aera noch nicht dagewesener Culturphasen von immensurabeler Tragweite eröffnet werden dürfte. Schwert-Brüderschaft mit der National-Zeitung und ihren Gesellen, und Preußen ist aus aller Noth! †

— △ Die liberalen Leute, welche vielleicht weniger aus Ueberzeugung, als vielmehr aus Tendenz die Unverbrüchlichkeit des neuen Bündnisses zwischen England und Frankreich preisen, sollten sich doch an das erinnern, was ein seiner Zeit so angestaunter Liberaler wie Heinrich Heine über den Unterschied der beiden Länder geschrieben hat. In seinen „Französischen Zuständen" (1833 erschienen) sagt der bekanntlich seit 1830 in Paris lebende Heine: „Das Schlimmste ist, daß die Franzosen sich London als ein anderes Paris, das West-End als ein anderes St. Germain-Viertel denken, daß sie Britische Reformers für verbrüderte Liberale und die Parlamente für eine Pairs- und Deputirtenkammer ansehen, kurz, daß sie alle Englischen Vorhandenheiten nach Französischem Maaßstab messen und beurtheilen. Dadurch entstehen Irrthümer, wofür sie vielleicht in der Folge schwer büßen müssen. Beide Völker haben einen allzu schroff entgegengesetzten Charakter, als daß sie sich einander verstehen können." — Und wenn es wahr ist, was ein großer Deutscher Geschichtsschreiber gesagt, daß „auf den Kräften des Verstehens und des Verständlich-machen-könnens alles Zusammenleben von Menschen ruht", so kann es eher, als mancher politische Kannegießer denkt, kommen, daß die, welche jetzt mit einander berathen, schließlich an einander gerathen. Nur abwarten!

— !! Die Times, welche, beiläufig bemerkt, wieder einmal ihren Schnabel an Preußen wetzt, hat jetzt den Gegenstand ihrer Bewunderung gefunden in — Schamyl. Sie frohlockt über dessen „Sieg bei Tiflis", stellt Schamylen als Vorbild auf und sagt: „So muß man es machen." — Wobei nur die Frage erstens: ob Rußland denn wirklich so durch Schamyl „gemacht" ist, und zweitens: ob es dem stolzen England Ehre macht, seinem „fechtenden Karlchen" es erst von einem Schamyl vormachen zu lassen, wie er es machen muß. Auch der Berliner Correspondent der Times soll ausgerufen haben: „Wenn ich nicht John Bull wäre, möcht' ich Schamyl, resp. Peter Schlemihl sein!"

— n Die Times hat heute ein Inserat der Unity Fire and Life Association, so groß, daß es dem Blatte nicht weniger als zweitausend zweihundert und zehn Thaler einbringt.

— H Es giebt, wie wahrscheinlich überall, auch in Berlin Menschen von sonst recht achtbarem bürgerlichen Charakter, die aber nicht im Stande sind, einen Satz zu sprechen, ohne einen sogenannten Wortwitz zu machen, Witz ist freilich gewöhnlich das Wenigste dabei. Der Wortwitzbold sagt z. B. nie: Jerusalemerstraße, sondern stets: große Lämmerstraße; nicht: Dessauerstraße, sondern: Dessoirstraße. Für: Preciosa sagt er: Prinz Joseph, und glaubt damit wirklich etwas geleistet zu haben. Kommt er aus dem Theater und man fragt ihn: Was war heute? so antwortet er sicher: Dienstag. Corrigirt man sich und fragt: Was haben sie gegeben? so entgegnet der Geistreiche: 20 Sgr., und hat man dann den Muth zu einer dritten Frage: Was für Stücke haben sie gegeben? so kann man sicher darauf rechnen, zur Antwort: Vier Viergroschenstücke! zu erhalten; und endlich kommt dann wohl zum Schluß die Angabe: Schreifritz statt Freischütz. Liest der Witzbold etwas vor, so verstellt er unfehlbar einige Sätze; zum Beispiel liest er in einer bekannten Schnupftabacks-Anzeige sicher: „er vertreibt das Gedächtniß und bringt den verlorenen Schnupfen wieder"; zeigt man ihm ein Portrait, so stößt er mit dem Stocke danach und schreit: Das ist ein „getroffenes" Portrait! und als er eines Tages bei einem eifrigen Pistolenschützen einen Band von Gutzkow's Rittern vom Geist fand, der als Zielscheibe mehrfach benutzt worden war, rief er ganz entzückt: „Ich wußte nicht, daß Sie ein solcher Verehrer Gutzkow's wären?" Wie so? fragt der Pistolenschütz verwundert. „Nun, ich sehe ja, daß Sie sich Gutzkow's Werke durschießen lassen!" Man sieht, wie leicht es ist, dem Wortwitzbold eine Freude zu machen, und ihr solltet sehen, wie er sich freut, wenn ihm ein „coup" geglückt, ihr habt keinen Begriff von dem homerischen Gelächter!

— n Eine Dame gab sich für eine große Verehrerin W. Scott's aus; plötzlich änderte sie aber ihre Meinung von dem großen Schotten. Nach der Ursache dieser Sinnesänderung befragt, gestand sie naiv: „ich mag ihn nicht mehr, seit er so klein schreibt!" Man begriff das lange nicht, endlich ergab sich's, daß die gute Dame die neuesten Werke Scott's in der kleinen Zwickauer Ausgabe erhalten, deren enger Druck ihren schwachen Augen nicht zusagte.

— !! In Californien geht es wild her, wie neuerdings ein Oesterreichischer Violin-Virtuose als Augenzeuge in der „Ostdeutschen Post" erzählt. Unter andern Zweikämpfen duellirte sich der Zeitungs-Redacteur Swift mit einem Dr. Wolf auf offener Straße, vor den Augen einer sich wie zu einem Seiltanze schaarenden Menge. Der Zankapfel war nicht etwa ein Zeitungs-Artikel, sondern eine — Braut, die dem Sieger ihre Hand zugesagt hatte. Und diese Braut stand, während ihre Werber sich unten in der Gasse schlugen, oben auf einem Balkon, durch Klatschen mit den Händen das Zeichen zum Kampfe gebend. Der Redacteur blieb Sieger und die Goldtochter der Californischen Civilisation fuhr mit ihm vom Kampfplatze durch die Menge, es dieser überlassend, darüber nachzudenken: was das für eine Ehe geben werde!

— !! In Betreff der schon erwähnten „Orthographischen Conferenz" in Hannover wird nachträglich noch gemeldet, daß das dortige Oberschulcollegium die Ergebnisse derselben nächstens veröffentlichen wolle, aber es wolle sodann „nur empfehlen, nicht octroyiren." — Namentlich die Kammmacher und die Schifffahrt werden durch diese Empfehlung mit Verlust bedroht, denn wo drei gleiche Consonanten zusammentreffen in Wörtern wie Kammmacher, Schifffahrt u. s. w., soll einer ausgemerzt werden. Jener Briefstellerin, die einmal schrieb: „Verzeihen Sie meine schlechte Ortegraviehj, aber ich habe Niemand Nicht, der mich eine gute Vetter schneut", wär's übrigens gewiß erwünscht, wenn ihr ohne weitere Umstände die Orthographie „octroyirt" würde. Denn ihr das schätzbare Material jener Conferenzen in der Schule beizubringen, ward, wie Figura zeigt, vergebens angestrebt.

— ≌ Arabesken zur Kunst-Ausstellung VII. Von der Landschaft hat sich Ludwig, der große Kritiker, den Historienbildern der Kunstausstellung zugewendet. Umgeben von seinen Zuhörern steht er vor einem großen Gemälde, welches Johann Friedrich den Großmüthigen darstellt, wie er, nach der Schlacht bei Mühlberg zum Tode verurtheilt, sich weigert, das ihm von Granvella vorgelegte Interim zu unterschreiben. — „Diese Malerin", äußerte sich Ludwig, „ist sehr talentirt. Mit ihren schriftstellerischen Schwestern theilte sie einmal die Größe des Formats, da bekanntlich Frauen nie einen Roman unter vier Bänden schreiben. Es ist aber keine Kleinigkeit, so viel Papier und ein so großes Stück Leinwand auszufüllen. Dazu gehört viel Fleiß, und seines Fleißes darf sich Jedermann rühmen, hat schon Lessing gesagt, der sonst nicht viel von Pinseln hielt. Sie hat einen ansprechenden Gegenstand aus der „vaterländischen" Geschichte gewählt, denn Sachsen ist doch auch ein Vaterland. Die Figur ihres Helden trägt eine anerkennungswerthe Seelenruhe zur Schau, die nur Böswillige für Ausdruckslosigkeit halten können. Sein frisches, gesundes Aussehen im Kerker zeugt für seine Unschuld, und der Umfang seiner Figur, daß er die Gefangenschaft mit Würde und ohne Kummer zu tragen weiß. Den Gegensatz zu ihm bildet Granvella, der in Begleitung eines andern Priesters ihn zur Unterschrift drängt. Ein minder zart fühlender Künstler hätte vielleicht den Granvella streng und herb gezeichnet. Die zarte Malerin verlieh auch seinem Gesicht einen milden, angenehmen Ausdruck. Wahrscheinlich wollte sie damit andeuten, daß der kluge Diplomat mehr durch die Kraft seiner Ueberredung, als durch Drohungen und Gewalt auf das Gemüth des Gefangenen zu wirken hofft. Auf mich (nämlich auf Ludwig) macht das große Gemälde schon deshalb einen so günstigen Eindruck, weil es mich in die ruhigste Stimmung versetzt, welche fast an Schläfrigkeit grenzt. Die wahre Kunst soll aber nicht aufregen, sondern still befriedigen, und das hat diese Malerin wenigstens bei mir erreicht."

— f Königliches Theater. Wegen plötzlicher Erkrankung des Frl. Wagner hat gestern der angekündigte „Fidelio" in den „Johann von Paris" abgeändert werden müssen. Die von ihrer Urlaubsreise zurückgekehrte Sängerin sollte gestern zum ersten Mal wieder als „Fidelio" und nächsten Freitag als Valentine in den „Hugenotten" auftreten. — Auch Hr. Gern, der zum Bedauern der Theaterfreunde schon seit längerer Zeit durch Krankheit seiner künstlerischen Thätigkeit entzogen worden, ist noch nicht wieder so weit hergestellt, um die ihm zugetheilte Rolle des „Pantalon" in Schiller's „Turandot" ausführen zu können. Statt des Hrn. Gern wird nun Hr. Bost den „Pantalon" spielen, damit die erste Aufführung der ganz neu einstudirten „Turandot" am Sonnabend sein kann. — Die Absicht der General-Intendanz, den neu einstudirten „Coriolan" schon Morgen (Mittwoch) zum dritten Male wiederholen zu lassen, ist leider auf Hindernisse gestoßen, die um so unangenehmer sind, als das auch bei der zweiten Aufführung glänzend gefüllte Haus gezeigt hat, wie mächtig sich die Kunstfreunde von „Coriolan" angezogen fühlen.

— ss Der Neubau des im vorigen Winter abgebrannten Circus in der Friedrichsstraße ist bereits so weit vorgeschritten, daß in dieser Woche die in der Maschinen-Bauanstalt von Borsig angefertigte eiserne Ueberdachung aufgesetzt werden soll. — Die Eröffnung durch Director Renz dürfte schon Ende des Jahres erfolgen.

Güter-Verkauf.

Eine Herrschaft von 6000 M. Areal, 3000 M. Acker, zur Hälfte Weizenboden, 600 M. Flußwiesen, 1920 M. Forst 2c., 1300 Thlr. baare Gefälle, ist für 170,000 Thlr. zu verkaufen; außerdem haben Güter jeder Größe, wie auch mehrere kleine in der Nähe von Berlin und in der Nähe von freundlichen Provinzialstädten belegene Güter mit herrschaftlichen Gebäuden zum Verkauf in Auftrag.

L. F. Baarts u. Comp.,
Berlin, Jägerstr. 10, bel Etage.

Im Interesse der geehrten hiesigen und auswärtigen Herren.

Das Magazin eleganter Herren-Anzüge von

Gebrüder Kauffmann, Königsstr. 16.,

übergiebt nachstehende wichtige Anzeige: Durch Aufstellung von 25 Nähmaschinen und einen colossalen Umsatz sind wir in den Stand gesetzt, stets

Reelle und solide Fabrikate

50 pCt. billiger zu verkaufen, als dies irgend jemand anzubieten vermag.

Das Unglaublichste möglich zu machen!!

800 Winter-Paletots von 2½ Thlr. an,
1500 desgl. Prachtexemplare, von den besten niederländischen u. deutschen Stoffen angefertigt, neuester Façon, von 5 Thlr. an.
800 Ueberröcke und Fracks von 5 Thlr. an.
650 Westen in Wolle und Seide von 20 Sgr. an.
1000 Beinkleider (in Buckskin) neueste von 2 Thlr. an.
900 Schlaf- und Hausröcke von 1½ Thlr. an.
Knaben-Anzüge billigst.

Gebr. Kauffmann, Königsstr. 16.

NB. Auswärtige Aufträge werden reell und prompt effectuirt.
Bestellungen nach Maaß liefern innerhalb 6 Stunden.

☞ Auf der Ziegelei des Ritterguts Groß-Behnitz, ¼ Meile von der Chaussee und von Nauen, stehen einige 100,000 Mauersteine, gut gebrannt, größtentheils aus Dachsteinerde bestehend, so wie auch diverse Quantitäten anderer Bausteine, zum sofortigen billigen Verkauf. — Bei Entnahme von größeren Quantitäten pro Tausend Mauersteine 8 Thlr.

Eine Partie **gestickte Mull- und Tüll-Gardinen** habe ich zum **Ausverkauf** gestellt, und verkaufe ich zu sehr billigen Preisen.
L. Wolff, Charlottenstr. 30, bei der Mohrenstr.

Für Landwirthe.

Chili-Salpeter empfehlen in bester Waare
N. Helfft u. Co.,
Berlin, Alexanderstr. 45.

Erste schlesische
Marmor-Waaren-Fabrik
von **R. Barheine,** Charlottenstrasse 82., empfiehlt ihr grösstes Lager aller dergleichen Artikel, als: **Marmor-Platten,**
do. **Kamine u. Säulen,**
do. **Waschtoiletten.**
do. **Mörser** (für Apotheker, Conditoren und Köche wohl zu beachten),
do. **Fensterbretter,**
do. Fliesen, Stufen, Pferde-Krippen u. s. w.
Ferner liefert dieselbe die schönsten und preiswürdigsten
Grabdenkmäler
von den einfachsten Steinen bis zu den grössten Monumenten, und sind stets verschiedene zur Ansicht vorräthig.

Architectonisches
SKIZZEN-BUCH.

Eine Sammlung von Landhäusern, Villen, ländlichen Gebäuden, Gartenhäusern, Gartenverzierungen, Gittern, Erkern, Balcons, Blumenfenstern, Brunnen, Springbrunnen, Hofgebäuden, Einfassungsmauern, Candelabern, Grab-Monumenten und andern kleinen Baulichkeiten, welche zur Verschönerung baulicher Anlagen dienen, und in Berlin, Potsdam und an andern Orten ausgeführt sind. Mit Details. In zwanglosen Heften. Jedes Heft mit 6 Blatt in farbigem Druck, Lithographie und Kupferstich. Klein Folio. Preis des Heftes 1 Thlr. Erschienen sind Heft 1 — 17, welche vereinzelt werden.

Der Architect, wie der Bauherr, finden in dieser Sammlung der anerkannt tüchtigsten Baumeister die geschmackvollsten und interessantesten ausgeführten kleinern Baulichkeiten der neuesten Zeit. Die Sammlung giebt einen vortrefflichen Anhalt für ähnliche Ausführungen in den verschiedenen Baustilen, und ist gleichzeitig eine Ideen-Anregung, wie sie kein Werk der Art in so reichem Maasse darbietet. Die ausserordentliche Verbreitung, welche dieselbe nach allen Welttheilen gefunden — der Absatz ist bereits über 2000 Exemplare — überhebt uns jeder weitern Empfehlung. Die Ausführung ist eine in jeder Beziehung künstlerische und der Eigenthümlichkeit des Bauwerkes jedesmal angemessen.

Jede 8 Wochen erscheint ein neues Heft. Sämmtliche solide Buch- und Kunsthandlungen des In- und Auslandes haben dies Werk vorräthig oder sind in den Stand gesetzt, dasselbe schnell zu liefern.

* Ausführliche Inhalts-Verzeichnisse stehen gratis zu Diensten.

Berlin, im September 1854.
Die Verleger
Ernst & Korn.
(Gropius'sche Buch- und Kunsthandlung.)

Im Verlage der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in Berlin durch **Mittler's** Sort.-Buchh. (A. Bath), Stechbahn No. 3.:

Grundriss der theoretischen Chemie,
insbesondere für
Artillerie- und Ingenieur-Offiziere
bearbeitet von
Dr. C. Weltzien,
Professor der Chemie und Vorstand des chemischen Laboratoriums an der Grossherzoglichen Polytechnischen Schule zu Karlsruhe.
Mit 18 Tafeln und 40 in den Text eingedruckten Holzschnitten.
Preis 1 Thlr. 14 Sgr.

Das
Chemische Laboratorium
an der
Grossh. Polytechnischen Schule
zu
Carlsruhe.
Herausgegeben von
Dr. C. Weltzien,
Professor der Chemie und Vorstand der chemisch-technischen Schule,
und
H. Lang,
Architekt und Lehrer an der Bauschule.
Ein Heft in Royal-Folio.
Drei colorirte Tafeln mit erklärendem Text enthaltend.
Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Bei **J. Guttentag** (Trautwein'sche Buch-Verlag) in Berlin ist so eben erschienen:

Allgemeines Landrecht für die Preußischen Staaten.
Unter Weglassung der obsoleten oder aufgehobenen Vorschriften und Einschaltung der jüngeren noch geltenden Bestimmungen
herausgegeben mit
Kommentar
in Anmerkungen
von
Dr. C. F. Koch.
4 Bände. Preis 18 Thlr. 10 Sgr.

Das Register, vom Herausgeber selbst bearbeitet, folgt binnen Kurzem nach.

Dieses Werk documentirt durch seine rasche und große Verbreitung am besten seinen Werth und seine praktische Brauchbarkeit, und dürfte gewiß nicht nur den Juristen, sondern auch Magistraten, Landräthen und sonstigen Verwaltungsbeamten, so wie auch Privaten, die mehrfach mit Rechtsverhältnissen zu thun haben, willkommen sein.

Confirmations-Geschenk.

In unserm Verlage erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Sinai und Golgatha. Reise in das Morgenland.
Von Friedrich Adolph Strauß,
Licentiat der Theologie, Prediger der zweiten Garde-Division, Privat-Docent an der Universität.

Fünfte vermehrte und verbesserte Auflage mit 4 schönen Ansichten, einer Karte des Morgenlandes, nebst Specialkarte des Sinai und einem Plane von Jerusalem, in Prachtband gebunden mit Goldschnitt und goldner Deckelpressung (Kapelle des heiligen Grabes). Preis 1 Thlr. 10 Sgr. Dasselbe, billige Ausgabe mit einer Karte des Morgenlandes, geheftet 16 Sgr., gebunden 18 Sgr.

Hinsichtlich dieses vortrefflichen, jetzt ins Englische, Schwedische und Holländische übersetzten Buches verweisen wir auf die anerkennenden Beurtheilungen folgender Zeitschriften: Augsburger Allg. Zeitung — Blätter für literarische Unterhaltung — Literarische Zeitung — Berlinische Nachrichten 2c. — Werdersche Bibelberichte. — Palmblätter. — Janus. — Schulblatt für die Provinz Brandenburg. — Eclectic Review. — Neueste Nachrichten aus dem Reiche Gottes. — Ausland. — Königsberger Missionsblatt. — Toluk. — Literarischer Anzeiger u. a. m., und schließen mit dem Ausspruch einer derselben: Wir wissen unsern Lesern diesmal keine schönere Charfreitags- und Ostergabe darzubieten, als Einiges aus dem köstlichen Buche: „Sinai und Golgatha", Reise in das Morgenland von F. A. Strauß. Möchten diese Mittheilungen Allen recht willkommen sein! (Folgen die Auszüge.)

Berlin, im September 1854.
Jonas Verlagsbuchhandlung.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen, vorräthig aber in der Buchhandlung von Schneider u. Co., Unter den Linden Nr. 19, in der Amelang'schen Buchhandlung, Brüderstr. 11, so wie in den mehrsten Buchhandlungen:

Boltz, Dr., Neuer Lehrgang der Engl. Sprache nach Robertson. 3 Theile. — 1. Theil 15 Sgr., 2. und 3. Theil 1 Thlr.

Wir bringen wiederholt in Erinnerung, daß sich dies Werk eben sowohl zum Privat-, als auch zum Klassen-Unterricht eignet.

Im Verlage von Wiegandt & Grieben in Berlin (Linkstr. 16) ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Amerika.
Die politischen, socialen und kirchlich-religiösen Zustände der vereinigten Staaten von Nordamerika mit besonderer Rücksicht auf die Deutschen.
Aus eigener Anschauung dargestellt von
Professor Dr. Philipp Schaff.
Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Strickbaumwolle
bestes, eigenes Fabrikat per 30 Loth,
gebleicht à Pfd. 12. Sgr.
ungebleicht à Pfd. 11 Sgr.
ächtblau à Pfd. 13 Sgr.
offerirt die Strickgarn-Fabrik von
Herrmann Simon,
Brüderstraße 35, vis-à-vis Hrn. Gebr. Haase.

Wer alten und neuen **Hopfen** zu verkaufen hat, offerire ihn sofort per Cassa an Gustav Hiller, Berlin, Neue Friedrichsstraße 38.

Die Spiegel- und Goldrahmen-Fabrik
von C. Schreiber, Behrenstraße Nr. 28, empfiehlt ihr großes Lager eleganter und einfacher Baroquerahmen-Spiegel in Gold und anderen Hölzern mit den schönsten weißen Franz. Crystall-Gläsern, Consol-, Sopha- und Fenstertische mit Marmorplatten, Gardinenbretter u. dgl. zu den anerkannt billigsten Fabrikpreisen.

Seiden-Waaren bei D. H. Daniel, Gertraudtenstraße Nr. 8,
am Petriplatz.
Das Lager wird durch tägliche Einlieferungen aus den angesehensten Fabriken stets aufs Vollständigste assortirt, und empfehle zu festen Preisen
die allerneuesten Seidenstoffe in couleurt, faconnirt und schwarz, das Kleid à 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr.

Magasin de Paris
(33 Charlottenstrasse 33).
Meine in Paris und London persönlich eingekauften Waaren sind größtentheils eingetroffen, und empfehle ich besonders elegante Fächer — Handschuhe von Privat — Kämme — Bürsten — Spiegel — Rasirmesser — Streichriemen — Rasirbüchsen und Pinsel — Puder-Crême und Pomadenbüchsen in Crystall und Britannia — elegante Flacons und Flacon-Kästchen — seidene Tragbänder — Strumpfhalter — feinste Champignons — Lampenschirme — die neuesten Parfüms und Toiletten-Artikel in reicher Auswahl zu soliden, festen Preisen.
Ludwig, ci-devant **Rey.**

Aufräumung von Mantillen.
Von Sammet 10 thlr. Von Atlas 5 thlr. Von Taffet 3 thlr.
Seidenzeuge, als:
Lyoner rein seidener Atlas, Robe 10 thlr.
Satin-Chine, beste Sorte, Robe 9 und 10 thlr.
Glanzreichen Taffet, Robe 7 thlr., 8 thlr., 9 thlr., 10 thlr.
Wollene u. halbwollene Stoffe,
als: Echte Thybets, Robe 4 thlr.
Desgleichen abgepaßt à Bordure 4 thlr.
Wollenen Atlas, ¾ breit, 5 thlr.
Halbseidene neueste abgepaßte Roben 5 und 6 thlr.
Abgepaßte Roben in Halbwolle 3 u. 4 thlr.
Verschiedene ganz neue Roben 2 thlr., 2½ thlr., 3 thlr.
Karrirte und einfarbige verschiedene Neue Kleiderstoffe, Robe 1½ thlr. u. 2 thlr.
Franz. dunkle ⁸⁄₄ breite Cattune, Robe 1 thlr. 10 sgr.
und vieles andere Neue von der Messe.
Gewirkte Franz. Doppel-Shawls, die früher 20 thlr. gekostet haben, für 8 thlr.
Plaid und andere neue Doppel-Shawls zu 2 thlr., 2½ thlr., 3 thlr., 4 thlr., 5 thlr., empfehlen
Gebrüder Aron, Behrenstr. 29.
Auswärtige Aufträge werden reell ausgeführt.

Größte Auswahl Engl. Reise- und Equipagen-Decken
in den schönsten Mustern und Farben.
Otto Wittig, vorm. F. M. Fischer, 176 Friedrichsstr. 176,
Ecke der Jägerstraße.

Möbel-Halle, Leipzigerstr. 33.
Den 1. October verlegen wir unser Geschäft nach der Leipzigerstr. 46 und verkaufen wir mehrere Sophas, Fauteuils und Möbel zu herabgesetzten Preisen.
Die Vereinigten Tapezierer.

Beste Grünberger Weintrauben

empfiehlt bis Ende Novbr. d. Pfund 2½ Sgr. — (den zur Kur bestimmten Tr. gebe ich Dr. Wolff's Anleitung gratis bei). ■ Ferner: Kirschsaft für Destillateure, — mit Zucker eingekocht 8 Sgr., — Most (eingedickter Traubensaft) 1 Thlr., gebackne Kirschen 3 Sgr., Pflaumen u. Birnen 2½ Sgr., geschälte 5 Sgr. d. Pfd. und Wallnüsse 3 Sgr. d. Schock, eingelegt 15 Sgr. d. Pfund.
■ Dampf-Kirschmuß 3 Sgr. u. Pflaumenmuß 2 Sgr. d. Pfund ■ ganz rein u. ohne Beigeschmack. Bei größern Aufträgen stelle zu „Jedem" billigern Preis, und verspreche die beste und reellste Bedienung.
Eduard Seidel in Grünberg i. Schlesien.

Austern,
Holsteiner — die erste Sendung.
Julius Ewest,
Hoflieferant Sr. Kgl. Hoh. des Prinzen von Preußen, Unter den Linden 34.

Gr. Whitestable-Austern,
die erste directe Sendung, Preis pro 100 Stück 3 Thlr., Hummer, Seefische, Astr. Caviar 2c.
Julius Ewest,
Hof-Lieferant Sr. Kgl. H. d. Prinzen von Preußen.
Unter den Linden 34.

Die allein ächte Indische reine
Cocus-Nuss-Oel-Soda-Seife
von Price & Comp. in London aus dem Oel der Cocus-Nuss, dessen Vorzüge für die Haut so rühmlichst bekannt sind, bereitet, ist nur allein ächt zu haben
☞ à Stck. 2½ Sgr. — à Pfd. 8 Sgr. — 12 Pfd. 3 Thlr.,
☞ parfumirt à Stck. 5 Sgr., à Pfd. 15 Sgr., 12 Pfd. 5½ Thlr. bei
LOHSE, 46. Jägerstr. **Maison de Paris.**
Briefe werden frankirt erbeten, Emballagen nicht berechnet.

Frische Holsteiner und Colchester-Austern, frische Trüffeln
empfing
F. W. Borchardt,
Französische Str. Nr. 48.

Frische Engl. Austern, fr. Elb-Caviar, Jauer Bratwürste, neue Sardinen in Oel und neue Mixpickles empfiehlt
Ferd. Müller, Behrenstr. 55.

Holsteiner Austern.
Die erste frische directe Sendung ist angekommen bei
J. H. Höhn, im Josty-Keller,
Markgrafenstraße Nr. 43, am Gensd'armen-Markt.

Seedorsch, Hasen u. Rebhühner
empfängt täglich frisch
Ernst Karstedt, Schleusenbrücke Nr. 14.

Fricassée- und Trüffel-Pasteten à 2½ Sgr., mit Sauce und Krebsbutter, empfiehlt fortwährend frisch und bittet Bestellungen von mehr als 1 Dtzd. einige Stunden vorher
Die Conditorei von C. A. Wagner, Schloßfreiheit Nr. 3.

Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn.

Sonntags Extrafahrten von Berlin nach Potsdam:
Morgens 7 Uhr und Nachmittags 2½ Uhr
zu 10 Sgr. in 3ter und 15 Sgr. in 2ter Wagenklasse für Hin- und Rückfahrt.
Das Directorium.

Soiréen des Königl. Domchors.
Mit Allerhöchster Genehmigung wird der Königl. Domchor wie früher, auch im bevorstehenden Winter in der Sing-Akademie zum Besten seiner Unterstützungs-Kasse eine Reihe von Soiréen, und zwar vier an der Zahl, veranstalten, wovon 2 vor und 2 nach Weihnachten stattfinden werden.

Das Abonnement-Billet für alle vier Soiréen kostet 2 Thlr. 20 Sgr., für eine einzelne 1 Thlr. Sämmtliche Billets sind numerirt und sichern den bezeichneten Platz.

Diejenigen geehrten Abonnenten, welche ihre in den Soiréen vorigen Winters innegehabten Plätze wieder zu haben wünschen und die darauf lautenden Billets reservirt haben, werden ergebenst ersucht, die neuen Billets gegen Abgabe dieser alten vom **25. September bis incl. 14. October,** Vormittags von 9 bis 1, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, bei dem Königl. Hof-Musikhändler Herrn G. Bock, Jägerstrasse 42, in Empfang nehmen zu wollen, **da über die bis dahin nicht umgetauschten Billets anderweitig disponirt werden muss.**

Meldungen zu **neuen Billets** werden bereits in genannter Hof-Musikalienhandlung entgegengenommen.
Das Comité.

Sinfonie-Soiréen.
Im Laufe dieses Winters wird wie früher ein Cyclus von zunächst sechs Sinfonie-Soiréen durch die Königl. Kapelle zum Besten ihres Wittwen- und Waisen-Fonds im Concert-Saale des Königl. Schauspielhauses veranstaltet werden.

Die erste Soirée wird **Sonnabend, den 21. October,** die zunächst folgenden in der Regel alle 14 Tage darauf, Abends von 7 bis 9 Uhr, stattfinden.

Der Preis des Abonnement-Billets **für alle sechs Soiréen ist vier Thaler.**

Diejenigen geehrten Abonnenten, **welche ihre im zweiten Cyclus vorigen Winters innegehabten Plätze wieder zu haben wünschen und die darauf lautenden Billets reservirt haben, werden ergebenst ersucht, die Rückseite der alten Billets mit Namen und Wohnug des Inhabers vermerken** und die neuen Billets gegen Abgabe dieser alten **vom 18. September bis incl. 7. October von 9—1 und Nachmittags von 3—6 Uhr bei dem Königl. Hof-Musikhändler Herrn G. Bock,** Jägerstrasse Nr. 42, in Empfang nehmen zu wollen, **da über die bis dahin nicht umgetauschten Billets** anderweitig disponirt werden muss.

Schriftliche Meldungen zu neuen Billets werden bereits in der genannten **Hof-Musikalien-Handlung** entgegen genommen. Die **Spenersche, Vossische, Neue Preussische, Neue Berliner Musik-Zeitung** und das **Intelligenz-Blatt** werden alle die Sinfonie-Soiréen betreffenden Anzeigen enthalten.

Berlin, den 11. September 1854.
Comité der Stiftung für Wittwen und Waisen der Königl. Kapelle.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Meine Verlobung mit Fräulein Therese Wöhler aus Ludwigslust in Mecklenburg zeige ich Verwandten und Freunden hierdurch an.
Sagard a. Rügen, den 13. September 1854.
A. Ockel, Diakonus.

Frl. Emilie Robain mit Hrn. Aug. Priem hiers.

Verbindungen.

Hr. Fr. Schierz mit Frl. Marie Maltner hiers.; Graf Victor v. Matuschka mit Frl. Maria v. Görtz in Breslau; Hr. Kaufm. Rubel mit Frl. Anna Ulrich in Goldberg; Hr. v. Rieben mit Frl. Amelie v. Tschammer in Hochbeltsch; Hr. Rittergutsbes. Kunde mit Frl. Auguste Kunisch in Nied.-Stanowitz.

Geburten.

Die heute Nachmittag 2½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Auguste, geb. v. Rantzau, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich hierdurch gehorsamst anzuzeigen.
Cramon, den 16. September 1854.
v. Böhl.

Ein Sohn dem Hrn. Chr. Pollmann hiers. Eine Tochter dem Hrn. M. Borchardt hiers.; Hrn. Maler Oelkers hiers.

Todesfälle.

Am 16. d. M. Morgens 8 Uhr starb der Königl. Domainen-Pächter, Major a. D., Ritter des eisernen Kreuzes, Herr August Rosahn zu Hausneindorf im siebenzigsten Lebensjahre an den Folgen der Brustwassersucht. Ich erfülle eine mir auferlegte schmerzliche Pflicht, indem ich den Verlust dieses allgemein verehrten Mannes seinen zahlreichen Freunden und Bekannten in der Nähe und Ferne hierdurch ganz ergebenst anzeige.
Schadeleben bei Aschersleben, den 17. Sept. 1854.
Lucanus,
Königl. Oberamtmann.

Frau Pauline Schultze hiers.; Hr. Schulvorsteher Hennig hiers.; Hr. Rentier Rohrbeck hiers.; Hr. Buchhändler Boas in Breslau; Frau Kaufm. Pohl geb. Mönch in Breslau; Frau v. Schickfuß geb. v. Schelcha in Kampern; verw. Frau Rittergutsbes. Steinmann in Ohlau; verw. Frau Gräfin v. Zierotin geb. Freiin v. Skobensky in Bauda; Frl. Wilhelmine v. Pfeil in Breslau.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 19. September. Im Opernhause. (151. Vorstellung) Aladin, oder: Die Wunderlampe. — Mittel-Preise.

Mittwoch, den 20. September. Im Schauspielhause. (152. Abonnements-Vorstellung.) Romeo und Julia. Trauerspiel in 5 Abtheilungen, von Shakespeare, übersetzt von Schlegel. — Kleine Preise.

Donnerstag, den 21. Sept. Im Opernhause (152. Vorstellung.) Fidelio. Oper in 2 Abtheilungen, nach dem Französischen, von F. Treitschke. Musik von L. van Beethoven. (Frl. Joh. Wagner: Leonore.) Zwischen der ersten und zweiten Abtheilung: Ouvertüre zur Oper „Leonore". — Mittel-Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Mittwoch, den 20. September. Zweite Vorstellung zum Besten „der Ueberschwemmten in Schlesien", unter gefälliger Mitwirkung der Königl. Hofschauspielerinnen Fräul. Viereck, Frau Frieb-Blumauer, Frau Formes und Fräul. Denecke, des Königl. Hofschauspielers Herrn Liedtke, der Fräul. Corens und Herrn Fricke vom Hoftheater in Deßau: Am Clavier. Lustspiel in 1 Act, frei nach dem Französischen bearbeitet von M. A. Grandjean. Besetzung: Jules Franz, Lieder-Compositeur, Hr. Liedtke. Bertha v. Beaumont: Frau Formes. Julie, deren Kammermädchen, Frl. Denecke. Hierauf: Die Gardinenpredigt. Gedicht von Saphir, vorgetragen von Frau Frieb-Blumauer. Dann: Das Tagebuch. Lustspiel in 2 Acten von Bauernfeld. (Lucie: Frl. Viereck.) Hierauf: Milanolla-Polka, ausgeführt von Frl. Corens und Hrn. Fricke. Dann: El Ole, getanzt von Selma Bloch. Zum Schluß: Drei und dreißig Minuten in Grüneberg. Posse in 1 Act, von Holtei. (Rosaura Klagesanft: Frau Frieb-Blumauer. Anfang 6 Uhr. — Billets zu dieser Vorstellung sind im Billet-Bureau im Theater und bei Hrn. Lassar, Brüderstraße Nr. 3, zu folgenden Preisen zu haben: Fremdenloge 1 Thlr. 15 Sgr. 2c.

NB. Nach der Vorstellung: Großes Concert in den Salons.

Donnerstag, den 21. September. Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten, Posse in 5 Acten, von Angely. (Liborius: Hr. Weirauch. — Brennecke: Hr. Knaack.) Hierauf: Zum 23sten Male: Er verlangt sein Alibi, komische Scene mit Gesang von D. Kalisch. Anfang 6½ Uhr.

Kroll's Etablissement.

Mittwoch, den 20. Septbr. 22. Vorstellung der Spanischen National-Tänzer-Gesellschaft. Im Königssaal: Der arme Poet. Schauspiel in 1 Act von Kotzebue. Alsdann: La Linda Gallega. Spanische Nationaltänze, ausgeführt von Sennora Pepa Vargas und sämmtlichen Mitgliedern der Gesellschaft. Hierauf: Zum 12. Male: Don Carlos, Infant von Spanien. Posse mit Gesang und Tanz in 1 Act von E. Dohm. Musik von Conradi. Die in dem Stück vorkommenden Tänze sind: I. El paso de la capa, ausgef. von Sennora Pepa Vargas u. sämmtl. Mitgl. d. Ges. II. La Madrilena, getanzt von Sennora Pepa Vargas. (Anfang 6 Uhr.) Zu Anfang Großes Concert im Sommergarten unter persönl. Leitung des Unterz. (Anf. 5 Uhr) und zum Schluß bei brillanter Beleuchtung. Entrée 10 Sgr. Num. Sitzpl. 15 Sgr. Cirkel 20 Sgr. Loge und Trib. 20 Sgr. — Billets zu numerirten Sitzplätzen und Cirkel sind bis Nachmittags 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben. (Bei ung. Witt. findet das Concert nach der Vorstellung im römischen Saal statt.)
J. C. Engel.

Für die Ueberschwemmten in Schlesien sind ferner eingegangen: Von v. O. in Berlin 10 Thlr. Von einem Ungenannten aus Bückeburg 28 Thlr. Von X. Y. Z. aus K. in der Mark 5 Thlr. Von dem Regierungs- und Ritterschaftsrath v. Avemann in Ellershagen 25 Thlr. Von dem Conrector Nieprasch zu Dramburg in der ersten Knaben- und ersten Töchterklasse gesammelt 1 Thlr. 15 Sgr. v. H. 20 Thlr. Summa: 89 Thlr. 15 Sgr. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge 883 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten. — Es lag nichts näher.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Ostrowo: Fürst Radziwill. — Aus dem Mindenschen: Manöver. Wahlen. Dampfschifffahrt. Presse.
München: Forderungen der Bischöfe. Ministerium. Bonifacius-Stift. Döllinger nach Rom. Cholera. Glaspalast. Heidelberg: Hecker. Kassel: Preßverbot. Mainz: Notiz. Frankfurt a. M.: Soldatentrauer am 18. September. Eisenberg: Hofnachrichten. Stimmung.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Tagesbericht. Prag: Deficit über Deficit.
Ausland. Frankreich. Paris: Stimmungen und Glossen. Zur Diplomatie. Geld und Verkehr. Tagesbericht. Tel. Depesche.
Großbritannien. London: Tagesbericht. Die Palestine Archaeological Associallen. Beschreibung Deutschlands. Sir C. Napier.
Spanien: Cholera.
Schweiz. Bern: Mazzini und sein Anhang in der Schweiz.
Dänemark. Kopenhagen: Vom Reichsrathe. Wahlen. Telegraph.
Rußland. Warschau: Truppenbewegungen. Die Garden erwartet. Kriegsconvoi des Feldmarschalls. Gerüchte.
Türkei: Reform-Versprechung.
Griechenland. Athen: Das Griechische Elend. Der König und der Justizminister. Eine schauderhafte Geschichte.
Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Börse von Berlin, den 19. Septbr. 1854.

Bei sehr belebtem Geschäft erfuhren die Course sämmtlicher Eisenbahn-Actiengattungen zu Anfang der Börse einen erheblichen Aufschwung, der jedoch nach Bekanntwerden der etwas matteren Wiener Course wieder nachließ.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw.Anleih.	4½	99½ G.	Grßh.Pos.Pfd	3½	93½ bez.
St.-Anl. v. 50	4½	98½ bez.	Westp. Pfdbr.	3½	89½ bez.
do. v. 52	4½	98⅞ bez.	Schles. do.	3½	
do. v. 53	4	94 bez.	v.B v.St. gar.	3½	
do. v. 54	4½	98 bez. B.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	84½ B.	Kur- u. Neum.	4	94⅞ bez.
Seeh.Präm.f.	—	155 B.	Pommersche	4	94½ G.
K.u.N. Schld.	3½		Posensche	4	93½ G.
Brl. St.-Obl.	4½	98½ bez.	Preußische	4	93⅞ bez.
do. do.	3½	83½ G.	Rh. u. Westph.	4	
K.u.Nm.Pfdb	3½	97½ G.	Sächsische	4	93½ bez.
Ostpreuß. do.	3½	91½ G.	Schlesische	4	
Pomm.Pfdbr.	3½	97¾ G.	P.B.Anth.sch.	—	110½ G.
Grßh.Pos.do.	4	101 G.	F.Gldm. a 5 t.	—	108½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.Düsseld.	4	82½ bez.	Ludw.-Berb.	4	129½ a 128½ bez.
do. Prior.	4	89 bez.	Ludw.-Mainz.	4	94 B.
Aach.-Mastr.	4	55½ a 56½ bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	190 B.
Amst.-Rotterd.	4	74 B.	Mgdb.-Wittb.	4	
Berg.-Märk.	4	69½ bez.	do. Prior.	4½	
do. Prior.	5	100½ B.	Mecklenburg.	4	41½ a 41 bez.
do. 2. Ser.	5	100½ bez.	N.-Schl.Mrk.	4	93 bez.
Brl.Anh.A.B.	4	133½ a 33 bez.	do. Prior.	4	93 bez.
do. Prior.	4		do. 3. Ser.	4	92½ G.
Brl.-Hamb.	4	105½ a 105 b.B	do. 4. Ser.	5	102 bez.
do. Prior.	4½	102 bez.	do. do. Zwgb.	—	
do. 2. Em.	4½	101 G.	Nordb. Fr.W.	4	45½ a ½ bez.
Brl.P.Mgdb.	4	94 bez. B.	do. Prior.	5	
do. Prior	4	91½ G.	Oberschl.L.A.	3½	206½ a 6½ bG
do. do.	4½	99½ G.	do. L. B.	3½	172 G.
do. L. D.	4½	98 G.	do. Prior.	4	92½ bez.
Berl.-Stettin	4	145 bez.	Prz.W.-St B	4	30 bez.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	128 B.	do. 2. Ser.	5	
Cöln-Minden	3½	125½ a 25 bez.	Rheinische	4	84½ a 83⅞ bez.
do. Prior.	4½	100⅞ bez.	do. St.-Prior.	4	
do. do.	5	102 bez.	do. Prior.	4	
do. do.	4	89½ G.	do. v. St. gar.	3½	83½ bez.
do. III. Em.	4	88½ a 89 bez.	Ruhr.C.K.G.	3½	82 B.
Düssld. Elbrf.	4	83½ bez.	Starg.-Posen	3½	86 bez.
do. Prior.	4	87½ G.	Thüringer	4	103½ bez.
Frankf.-Han.	3½	103½ bez.	do. Prior.	4½	100½ bez.
do. Homb.	3	86½ G.	Wilhelmsbhn.	4	

Ausländische Fonds.

Rss.Engl.Anl.	5	98½ G.	P.P.-O.300fl.	—	
do. do. do.	4½	85½ G.	Oestr. Metall.	5	73½ a ½ bez.
do. bei Stiegl.	4	83 B.	do.P.O.250fl.	4	83½ a 83 bez.
R. Anl. Stgl.	5	87½ bez.	Kurh. P. 40t.	—	35½ G.
d. p. Schatzobl.	4	73 B.	N.Bad.A.35fl	—	23½ bez.
Poln. Pfandb.	4	90 bez.	Brschw.B.-A.	4	110 B.
do.Bk.-C.L.A	5	87 G.	Weimarsch.do	4	97 G.
do. do. L. B.	—	19½ B.	Dess.B.A.L.A	4	
P.P.-O.500fl	4	78½ G.	do. do. L.B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	141 bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	140⅞ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	149½ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149½ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 17½ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	79½ G.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	85½ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101½ bez.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt	99½ bez.
Leipzig in Cour. in 14 Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99½ G.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 6 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	102½ bez.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 18. Septbr. Nordbahn 48½. Metall. 5% 72½. do. 4½% 63½. Bank-Actien —. 1834r Loose —. 1839r Loose —. 3% Spanier 33½. do. 1% 18½. Badische Loose —. Kurhessische Loose 35½ B. Wien 101½. Lombard. Anleihe —. Hamburg 88. London 117½. Paris 93½. Amsterdam 99½. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 129½. Mainz-Ludwigshafen —. Frankfurt-Hanau 104½ B. Frankfurt-Homburg —. Bank-Actien 8½ % Agio. Neue Silber-Metall. —. Neueste Preuß. Anleihe —. Oesterr. 1854r Loose —. Frankfurt-Hanauer Actien und Oesterreichische Loose gesucht.

Wien, 18. Septbr. Silber-Anleihe 95½. 5% Metall. 85½. 4½% Metall. 74. Bank-Actien 1258. Nordbahn 174. do. Prior. —. 1854r Loose 97. 1839r Loose 132½. Neueste Anleihe —. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 11,27. Augsburg 119. Hamburg 86½. Frankfurt —. Paris 138. Amsterdam —. Gold 23½. Silber 19½. Fonds fest, Valuten matter, Umsätze beschränkt.

Wien, 19. Septbr. Silber-Anlehen 95½. 5% Metall. 85. 4½% Metall. 74. Bank-Actien 1258. 1854r Loose —. 1839r Loose 132. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. Nordbahn 173½. do. Prior. —. Neueste Anleihe 96½. London 11,30. Augsburg 119. Hamburg 87. Frankfurt —. Amsterdam —. Paris 138. Gold 24. Silber 19½. — Course durch Geldmangel gedrückt; Valuten etwas fester.

Paris, 18. September. Die Börse eröffnete in fester Haltung, die Speculanten vertrauen, daß günstige Nachrichten vom schwarzen Meere einlaufen würden und erhofften die Einnahme von Sebastopol. Die 3% Rente eröffnete unter dem Eindruck dieser Stimmung zu 74,55 und stieg bei starken Ankäufen, nachdem Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr 95⅛ eintrafen, auf 74,70 und schloß die Börse fest zur Notiz. 3% Rente 74,65. 4½% 98,05. 3% Spanier 33½. 1% Spanier 18½. Silber-Anlehen 85.

London, 18. Septbr. Consols 95⅛. 1% Spanier 18½. 3% Span. —. Mexicaner 24½. Sardinier 87½. 5% Russen 98½. 4½% Russen 88½. Neue Türkische Anleihe 3½ % Agio. Geringes Geschäft. Englischer Weizen 4 sh. fremder bei beschränktem Umsatz 2 a 3 sh. höher. Englisches Mehl 5, fremdes 1 a 2 sh. höher.

Amsterdam, 18. Septbr. Metall. 5% Lit. B. 78⅛. 5% Metall. 69½. 2½% Metall. 35. Span. 1% 18½. Span. 3% 33⅛. Wien kurz 29½. London kurz 11,72½. Hamburg kurz 35½. Petersburg —. Integrale 60½. Amsterdam-Rotterdam —. 4½% Russen —. 4% Hope —. 4% Stieglitz —. 5% Russen 100. Mexicaner —. 4% Polen —. Börse fest. Weizen 4 fl. höher. Roggen 5 fl. höher, ziemlich lebhaft. Rapps pr. September —, pr. October 69½. Rüböl pr. Herbst 39½.

Telegraph. Corresp.-Bureau.

Auswärtige Börsen.

Breslau, 18. Septbr. Poln. Papiergeld 91½ B. Oesterr. Banknoten 85½ B. Aachen-Mastrichter —. Berlin-Hamburger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 128 G. Köln-Mindener 123½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 46 B. Glogau-Saganer —. Löbau-Zittauer —. Ludwigshafen-Berbacher 127. Mecklenburger 41½ B. Neiße-Brieger 70½ G. Niederschlesisch-Märkische 91½ G. Oberschlesische Lit. A. 206½ G. do. Lit. B. 172½ B. Rheinische 83 B. Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberger) 163 B. do. neue 132½ B. Bei beschränktem Geschäft waren die Course wenig verändert, nur Oberschlesische waren höher.

Leipzig, 18. Septbr. Leipzig-Dresdener Eisenban-Actien 192½ B., 192 G. Sächsisch-Baierische 81½ B., — G. Sächsisch-Schlesische — B., 99½ G. Löbau-Zittau 32½ B., 32 G. Magdeburg-Leipzig 306 B., 305 G. Berlin-Anhalter — B., 132½ G. Berlin-Stettiner 145 B., — G. Köln-Mindener — B., — G. Thüringer 103½ B., — G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler 113 B., 112½ G. Anhalt-Dessauer Landesbank-Actien 142 G. Braunschweiger Bank-Actien — B., 109⅞ G. Weimarische Bank-Actien 98 B., 97½ G. Preuß. Bank-Antheile — B., — G. Wiener Banknoten 85½ B., 85½ G. Oesterr. 5% Metall. 73½ B., 73 G. Oesterr. 1854r. Loose 83½ B. 82½ G.

Hamburg, 18. Septbr. Berlin-Hamburg 104½ G. Köln-Minden 123½ G. Magdeburg-Wittenberge 32 B. Altona-Kieler 112½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B. Mecklenburger 42 B. 3% Spanier 31½ G. 1% Spanier 17½ G. Sardinier 82½ G. Metall. 5% — G. 4½% Russen 81½ G. 5% Russen 94½ B. Mexicaner 16½ B. Disconto — %. — London lang 13 Mk. 1 sh. not., 13 Mk. 1½ sh. bez. London kurz 13 Mk. 3½ sh. not., 13 Mk. 4 sh. bez. Amsterdam 35,95. Wien 89½. Bei schwachem Geschäft stellten sich einzelne Eisenbahn-Actien höher.

Berliner Viehmarkt vom 18. Septbr. 1854.

Zufuhr: Rindvieh 574 Stück, Schweine 1851 Stück, Hammel 10095 Stück, Kälber 478 Stück.

Preise: Rindvieh beste Waare 10½ — 12½ thlr., do. mittel 7½ — 10½ thlr., Schweine beste Waare 11 — 12½ thlr., do. mittel 9½ — 11 thlr. pr. 100 Pfd. Hammel von 4½ — 7 thlr. pr. Stück.

Zufuhr stark und Preise billiger.

Berliner Butterpreise vom 18. Septbr. 1854.

(Netto pr. Ctr.) Mecklenburger feine 29 — 32 thlr., do. mittel 27 — 28 thlr., Netzbrücher 22 — 24 thlr., Preußische 23 — 25½ thlr., Pommersche 19 — 23 thlr., Schlesische (in Kübeln a 18 Quart) 7 — 9 thlr. pr. Kübel.

Bei starkem Bedarf und schwacher Zufuhr Preise fester und höher.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 19. September Weizen loco n. Qual. 80 — 95 thlr. Roggen loco n. Qualität 62 a 66 thlr. 82pfd. pr. September 61 a 60½ thlr. verk. 82pfd. pr. September-October 56½ a 56 thlr. verk. 82pfd. pr. October-November 52½ a 52 a 52½ thlr. bezahlt. 82pfd. pr. Frühjahr 48 thlr. bezahlt.

Erbsen, Kochwaare, 62 — 64 thlr. Erbsen, Futterwaare, 58 — 60 thlr. Hafer loco nach Qual. 24 — 28 thlr. Gerste, große, loco nach Qualität 45 — 48 thlr. Rüb-Oel loco 15⅞ a ½ thlr. verk. — thlr. Brief — thlr. G. pr. September — thlr. bez. 15½ thlr. Brief 15 thlr. Geld. pr. September-October 14⅞ a 14½ thlr. verk. — thlr. Brief — thlr. Geld. pr. October-November 14½ thlr. Brief 14½ thlr. Geld 14½ thlr. bez. pr. November-December 14½ thlr. Brief 14 thlr. Geld 14½ thlr. bez.

Leinöl loco 14½ thlr.

Rapps 89 a 88 thlr. Rübsen 88 a 87 thlr. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 35 thlr. bez., mit Faß 34½ thlr. bez. pr. September 34½ thlr. B. 34 thlr. G. pr. September-October 32 a 32½ thlr. bez. u. G. 32½ thlr. B. pr. October-November 29½ thlr. B. 29½ thlr. bez. u. G. pr. November-December 28½ a ½ thlr. bez. u. B. 28½ thlr. G. pr. April-Mai 27 a 27⅞ thlr. bez.

Weizen behauptet.
Roggen in fester Haltung.
Spiritus neuerdings höher.
■ Rüböl loco angenehm, Termine matter und niedriger.

Stettin, 18. September. Weizen 89 — 90pf. weiß. Poln. loco 90 thlr. bez., 89 — 90pf. feiner gelber 83 thlr. bez., 89pf. gelber 81 thlr. bez., pr. Frühjahr 88pf. gelber 68½ thlr. B., 89 — 90pf. gelber 71 thlr. bez. u. B., 70 thlr. G., 88 — 89pf. 68½ thlr. bez. — Roggen anfangs matt, schließt fester, loco pr. 86pf. 60 a 61 thlr. bez., 85pf. 59½ thlr. bez., von Colberg schwimmend pr. 86pf. 59 a 59½ thlr. bez., von Königsberg schwimmend 84½pf. pr. 86pf. 57 thlr. bez., 82pf. pr. September 56 thlr. bez., pr. September — October 54 thlr. bez. u. G., 54½ thlr. B., pr. October — November 48 a 48½ a 49 thlr. bez., G. u. B., pr. November —, pr. Frühjahr 46½ thlr. bez. u. B. Gerste loco 25 Wispel 78pf. in 8 Tagen zu liefern 50 thlr. bez., 20 Wispel 72 — 74pf. 46 thlr. bez., pr. Frühjahr 74 — 75pf. 36 thlr. bez., 75pf. 37½ thlr. Hafer loco 53pf. 27 thlr. bez., pr. Frühjahr 52pf. 26 thlr. B. u. G.

Breslau, 18. Septembr. Wir hatten heute sehr reichliche Zufuhren von Weizen, dagegen nur sehr mäßige von Roggen; ersterer ließ sich nur schleppend zu fast unveränderten Preisen begeben, während Roggen höher bezahlt und kaum für den Bedarf ausreichend war. Gerste bleibt beliebt, und wird besonders solche Qualität, die sich für den Brauer eignet, hoch bezahlt. Man bezahlte heute weißen Weizen 100 a 115 sgr., gelben 110 a 115 sgr., Roggen 75 a 86 sgr., Gerste 62 a 70 sgr., und Hafer 33 a 40 sgr. Oelsaaten bleiben gefragt, und bedingt bei schwachen Zufuhren Rapps 105 a 112 sgr., Sommer-Rübsen 89 a 95 sgr. Kleesaamen ohne Angebot, rothes war heute sehr begehrt, und würde solches 13 a 14½ thlr. holen, weißes würde 12 a 16 thlr., bedingen. Spiritus war heute fester und für loco Waare 15½ thlr. G., pr. September 15 thlr. G., pr. October 14½ thlr. bez., pr. November 13 thlr. B., pr. December 12½ thlr. B., pr. Frühjahr 12½ thlr. gef. Rüböl unverändert fest, pr. September 15½ thlr. bez.

Magdeburg, 18. Septbr. Weizen — a — thlr., Roggen — a — thlr., Gerste — a — thlr., Hafer — a — thlr. Weizen 68 a 78 thlr, Roggen 64 a 65 thlr., Gerste 36 a 44 thlr., Hafer 22 a 25 thlr. nach Qual. Kartoffel-Spiritus loco 45½ thlr. pr. 14,400 % Tralles.

Hamburg, 18. Septbr. Weizen fest, loco eher höher. Roggen fest. Oel loco 27, pr. October 26⅞, pr. Mai 24⅞. Kaffee unverändert. Zink 500 Ctr. Lieferung 14½.

Kanal-Liste. Neustadt-Eberswalde 16. Septbr. 82 Wispel Weizen, 454 Wispel Roggen, — Wispel Gerste, — Wispel Hafer, — Wispel Erbsen, — Wispel Oelsaat, — Ctr. Mehl, 100 Ctr. Thran, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinsamen, — Ctr. Rappskuchen, 231 Wispel Rapps, — Wispel Rübsen, — Ort. Spiritus.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 18. Septbr. Abds. 9 U.	28 Zoll 1⁶⁄₁₀ Linien	+ 12 Gr.
Am 19. Septbr. Morg. 7 U.	28 Zoll ⁶⁄₁₀ Linien	+ 12½ Gr.
Mittags 12 U.	28 Zoll ⁴⁄₁₀ Linien	+ 12½ Gr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heinicke.
Verlag und Druck von F. Heinicke in Berlin, Deßauerstr. 5.